

Table with subscription rates: 10 R. - 12 R., 5 R. - 6 R., 2 R. 50 - 3 R.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wrauder Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Wintler'schen Neugebäude... Expedition: Hauptplatz, Goldschmied's Buchhandlung.

Zur Lösung der croatisch-ungarischen Frage

bringt die „Politik“ ein Programm, das von den Herren Mazuranc (jetzt Hofkanzler), Rukuljevic den (Zeitungsbesitzer) bekannt unter der Chiffre J. K. S., Farkas Bufotinic, Prica und Franz Deak vereinbart worden sein soll.

- 1. bezüglich der Territorialverhältnisse, wobei die Wunschliste als croatisches Territorium von dem dreieinigigen Königreiche beansprucht wird; 2. Benennung, Titel, Wappen und Landesfarben, womit der Ausdruck „partes adnexae“ verhorreszirt wird; 3. bezüglich des Landesfürsten und dessen Krönung; 4. der Gesetzgebung als einer gemeinsamen Angelegenheit in Verfassung, Finanz-, auswärtigen, Militär-, Handels- und juristischen Fragen und der Ordnung der Vertretung des dreieinigigen Königreiches; 5. bezüglich der Verwaltung als einer in Landesfachen autonomen; 6. bezüglich der Rechtspflege unter einem Cassationshof in Pest; 7. endlich bezüglich der Sprache auf dem Landtage, in der Legislatur und im amtlichen Verfahren.

In den zum Schlusse angeführten „allgemeinen Bestimmungen“ wird die Ausführung dieses Programms den beiderseitigen Landtagen vorbehalten, welche auf dieser Grundlage einen Staatsvertrag der königlichen Sanction zu unterbreiten hätten.

Dieses Programm soll übrigens schon im Jahre 1860 vereinbart worden sein.

Nachdem der „Pester Abd.“ sich ermächtigt erklärt, die Mittheilung des Prager Blattes als „vollständig unbegründet“ zu bezeichnen und auch andere Journale die Glaubwürdigkeit derselben anzweifeln, bringt nun auch das „P. Naplo“ vom 3. d. M. von Deak selbst ein Dementi, welches folgendermaßen lautet:

„Die Prager „Politik“ bringt in ihrer Nummer vom 28. Feb. die Mittheilung, daß Herr J. v. Mazuranc, gegenwärtig croatisch-slavonischer Hofkanzler, ferner die Herren Ivan Rukuljevic, Farkas Bufotinic und Max Prica, mit Franz Deak sich über ein Programm geeinigt haben, in welcher Art und Weise Croatien und Slavonien sich wieder an Ungarn anschließen soll; zugleich veröffentlicht das genannte Blatt den Text jenes Programms in seinem ganzen Umfange.“

Diese Mittheilung ist unbegründet. Ich habe nicht das Glück Sr. Excellenz den Hofkanzler Mazuranc und Herrn Ivan Rukuljevic zu kennen; ich sah nie meines Wissens nie, stand mit ihnen nicht im Briefwechsel, und wir traten mit einander selbst durch die Vermittlung einer dritten Person nicht in Berührung. Mit den Herren Farkas Bufotinic und Prica bin ich wohl vor Jahren hier in Pest zusammengekommen, allein wir formulierten auch damals kein Programm und wurde die Einigung über ein Programm nicht einmal versucht.

Es wird wohl in Ungarn allgemein gewünscht, daß der Ausgleich mit Croatien, Dalmatien und Slavonien über alle, auf den Verband (kapsolat) bezügliche Fragen auf Grund wechselseitiger Willigkeit und mit Achtung der gesetzlichen Rechte beider Parteien zur allgemeinen Beruhigung zu Stande kommen möge, doch kann dies bloß durch den Reichstag geschehen, und ich, als Privatperson, habe mich nie berechtigt gefühlt, mich hinsichtlich dessen, was das ganze Land betrifft und zum Wirkungsbereiche der Repräsentanten des Landes gehört, mit Anderen in Unterhandlungen über irgend ein Programm einzulassen.

Diese meine Erklärung bezieht sich bloß auf die von der „Politik“ angeführte Thatsache, welche ich, da sie sich nicht zugetragen hat, mit Stillschweigen nicht übergehen konnte.“

Ein zweites Desaveu finden wir in der officiösen „Wiener Abendp.“ vom 2. d. M., das von dem croatischen Hofkanzler, Herrn v. Mazuranc herrührt. Dasselbe lautet:

Geachtetster Herr Redacteur!

Die Nr. 59 des Prager Blattes „Politik“ d. J. enthält unter der Aufschrift: Zur Lösung der croatisch-ungarischen Frage ein Schriftstück unter dem Titel:

Programm über den Wiederanschluß Croatiens und Slavoniens an Ungarn, welches, wie die „Politik“ behauptet, ich und noch einige hervorragende Persönlichkeiten Croatiens „mit Franz v. Deak“ — unbekannt wann? — vereinbart haben.“

Der Inhalt dieses Schriftstückes ist mir jetzt zum allerersten Mal zur Kenntniß gekommen und beruht daher meine von der „Politik“ behauptete Betheiligung an dem Zustandekommen desselben auf einer argen Mythisation, deren die „Politik“ entweder Urheber oder Opfer ist: wenig ehrenhaft in beiden Fällen, da man in der Geschichte weder gesittlich noch leichtsinnig Falsches berichten soll.

Im Interesse der objectiven historischen Wahrheit, nicht etwa im Interesse dieser oder jener noch im Ringen nach Anerkennung begriffenen politischen Ansicht, weise ich daher jede Verbindung meines Namens mit dem in der „Politik“ erschienenen Schriftstücke entschieden zurück und überlasse es der Ehrenhaftigkeit der betreffenden Redaction, für ihre leichtfertige Behauptung zum Gebrauche des künftigen Ge-

schichtschreibers, falls er sich einstens mit solchen ephemeren Manifestationen zu beschäftigen nicht verschmäht, authentische historische Beweise beizubringen.

Nun noch ein paar Worte über den Gegenstand selbst.

Die ehrenwerthe „Politik“ findet es ihrer Politik ganz angemessen, die Epoche nicht anzugeben, in welcher jenes Programm, falls es nicht ganz apokryph sein sollte, zustande gekommen sei.

Es ist aber für jeden Kenner der croatischen Zustände aus dem Inhalte jenes Schriftstückes leicht erkennbar, daß das wahre oder vermeintliche Entstehen desselben in das Zeitintervall zwischen dem Octoberdiplom und dem Februarpatent zu versetzen sei.

Diese kurze Periode, eine der unbestimmtesten des neuen Oesterreichs, war, eben wegen ihrer Unbestimmtheit, für politische Combinationen überhaupt, insbesondere aber für Combinationen in Croatien, bei seiner im Jahre 1848 unvollendet gebliebenen Stellung und bei seinem Verufe, dieselbe schon in dem damals nächstbedorstandenen Landtage von 1861 für alle Zukunft zu präcificiren, so fruchtbar und dabei so neblig und ausschließlos, daß es wohl zu verzeihen ist, wenn damals selbst bessere Männer sich mehr der Vergangenheit als der Zukunft zuwendeten, mehr der Stütze anderer als ihrer eigenen Kraft vertrauten, lieber coloni als pares inter pares sein wollten.

Ob das von der „Politik“ mitgetheilte Schriftstück echt oder apokryph sei, ob sich die von ihr mir zur Seite gestellten Männer an seinem Zustandekommen betheiligt haben oder nicht, ist mir nicht gewiß.

Was mir jedoch gewiß zu sein scheint, ist, daß es für arme Sterbliche bestimmt keine Schande ist, nicht klar zu sehen in einer Zeit, wo Niemand klar sieht, und daß, wenn überhaupt in jener trüben Epoche auch bessere croatische Herzen gewankt haben, sie zu ihrem ewigen Ruhme bald wieder, und zwar noch lange vor dem Landtage jenes Jahres, in sich selbst ihr Gleichgewicht gefunden und ihrem Volke männlich beigegeben haben in der Bethätigung seiner eigenen Kraft, in der Geltendmachung seines nationalen Rechtes, in der Aufstellung auf seine eigene politische Basis.

Das Volk Croatiens, vereinigt in seinem Landtage vom Jahre 1861, stellte unter dem warmen Beifalle der Besten seiner Söhne und mit Genehmigung der Krone die Basis fest, auf welcher es sein Verhältniß zu Ungarn gegründet wissen will.

Das von der „Politik“ gegebene Programm, falls es wirklich bestand, gehört daher bereits seit vier Jahren der Entwicklungsgeschichte einzelner Individuen an, während der Landtagsbeschluss des Jahres 1861 dem gegenwärtig gültigen Staatsrechte des croatischen Volkes angehört.

Und wenn es vor dem croatischen Landtage des Jahres 1861 erlautet und verzeihlich war, individuelle Programme bezüglich des Wiederanschlusses an Ungarn zu formuliren, so scheint es mir heute geradezu eine Verfündigung gegen den Willen und den gefundenen Sinn des croatischen Volkes zu sein, wenn sich die „Politik“ und ihre Adepten anmaßen wollen, ihm zu beweisen, daß es bessere Politik sei, Wege zu empfangen, als sie mit seinem Könige sich selbst zu machen.

Sie würden mich, geachtetster Herr Redacteur, unendlich verbinden, wenn sie die Gewogenheit hätten, diesen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte nächstens Raum zu gönnen und hierbei die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung zu genehmigen.

Wien, am 2. März 1865.

Jvan Mazuranc, königl. croatischer Hofkanzler.

So weit das Desaveu des croatischen Hofkanzlers v. Mazuranc. Ob dasselbe seinem Zweck entspricht und ob es nicht mehr sagt, als es wollte — oder: sollte — dies möge vorderhand — von uns wenigstens — unerörtert bleiben.

\*+\* Pest, 2. März. Die Prager „Politik“ brachte vor einigen Tagen einen längeren Programm-Artikel bezüglich der croatischen Frage. In diesem Artikel spielt Franz Deak eine Rolle und deshalb ist es nur zu natürlich, daß der Handel hier ein gewisses Aufsehen gemacht hat. In den sogenannten leitenden Kreisen wird von der Sache viel gesprochen, wie weit die Theilnahme Deak's an dem Programm aber Wahrheit ist, konnte bisher noch nicht constatirt werden, nur so viel weiß man, daß dasselbe nicht neuen Datums ist, sondern noch aus dem Jahre 1860 stammt. Uebrigens macht man sich hier durchaus keine falschen Vorstellungen über das zukünftige Verhältniß Ungarns zu Croatien; das weiße Blatt muß beschrieben werden und wohl versteht es sich von selbst, daß man hier zur Aufrecht-erhaltung der Integrität der Krone des heil. Stefan alles Mögliche ausbieten werde. Uebrigens aber concentrirt sich hier alle politische Thätigkeit (?) auf die möglichst baldige Herbeiführung des ungarischen Landtages, der allein competent ist über die staatsrechtlichen Fragen eine Entscheidung zu fällen. In Wien hat man längst erkannt, daß alle Anstrengungen ohne den Landtag verlorene Mühe sind und deshalb scheint man dort jetzt auch alle weiteren principiellen Fragen ruhen zu lassen und sich einzig der Landtags-Angelegenheit hinzuwenden. Auffallend ist es, daß man dort die Deak'sche Drohung gegen Luskandl sehr günstig deutet. Bekanntlich brachte „Veseli Hirado“ eine Besprechung der Deak'schen Arbeit; nicht zu übersehen ist, daß „Pesti Naplo“ sich mit der darin niedergelegten Auffassung einverstanden erklärt. Wenn nun die Regierung dem Landtag gegenüber im Sinne der von „Veseli Hirado“ über das Deak'sche Werk ausgesprochenen Principien vorgehen sollte, so wäre zum Mindesten ein Einigungspunct gefunden. Es ist dies in jedem Falle von hoher Bedeutung, denn es liegt darin eine gewisse Garantie, daß der Ausgleich unter der Regie der Deak'schen Partei zu Stande komme. Indem wir dies constatiren, wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das „Vaterl.“ sich entschieden gegen den Herrn Advocaten v. Deak wendet; auch ein Zeichen der Zeit.

Zeit gestern Abends hat es hier wieder zu schneien begonnen und zwar mit einer außerordentlichen Heftigkeit; würde sich zu dem Schneefall wie neulich ein stärkerer Wind gefellen, dann Gnade Gott der Communication.

Die preussisch-österreichische Allianz.

Wien, 2. März. Wir wollen es nicht leugnen, daß wir seiner Zeit das innige Zusammengehen Oesterreichs und Preußens als eine Combination bezeichneten, welche geeignet erscheint, den europäischen Frieden nach allen Richtungen hin aufrecht zu erhalten. Auch heute noch bekennen wir uns offen und frei zu diesem Princip, denn wir haben aus der Geschichte die unumstößliche Erfahrung geschöpft, daß das vereinte Oesterreich und Preußen ein nach Außen wenigstens einiges Deutschland repräsentiren, daß ferner das einige Deutschland in der ihm durch die allgemeinen Verhältnisse vorgeschriebenen conservativen Politik Europa den Frieden dictiren kann. In dieser Ueberzeugung müssen wir stets zu einer möglichst entgegenkommenden Haltung Oesterreichs Preußen gegenüber rathen, ja wir würden uns des großen Ziels willen sogar ein Opfer gut heißen. Das Zusammengehen soll aber in seiner Bedeutung von beiden Seiten anerkannt werden und das ist es, dessen Herr v. Bismark nicht eingedenk zu sein scheint. Anstatt das freundliche Entgegenkommen und die Uneigennützigkeit Oesterreichs im Interesse Deutschlands zu verwerthen, möchte der preussische Premier Oesterreich allein zum Vortheile Preußens ausbeuten, ohne auch nur im Geringsten den Wünschen Oesterreichs ein Entgegenkommen zu zeigen. Mehr als je wird Seitens des Herrn v. Bismark auf die vollständige Annexion der Herzogthümer hingearbeitet und die diesbezüglichen Machinationen mit einer Schroffheit Oesterreich gegenüber in die Scene gesetzt, als hätte dieses durchaus keinen Theil an dem siegreichen Erfolge in Schleswig gehabt.

Abgesehen nun von den durch Oesterreich längst perhorreszirten Annexions-Gelüsten, verschleppt man in Berlin auch die Zoll- und Handelsfrage in der unverantwortlichsten Weise, kurz es geschieht von Seite des Herrn v. Bismark Alles, um den Faden der österreichischen Langmuth zu zerreißen. Wenn nun nicht alle Anzeichen trügen, so kann dieser Wunsch seiner Erfüllung entgegen reifen. Ein gegen die Inpertinenz der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der „Wien. Abendpost“ enthaltene „Mitgetheilt“ darf als das erste Grollen des nahenden Sturmes angesehen werden, dessen Bedeutung uns heute gewissermaßen als ein Ultimatum bezeichnet wurde. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir auf eine bevorstehende entscheidende Wendung in dieser Angelegenheit hinweisen; sollte Herr v. Bismark nicht andere Saiten aufziehen, dann hat es mit der Intimität unter den deutschen Großmächten bald ein Ende.

Wien, 3. März. Bereits vor 14 Jahren wurde im Kriegsministerium eine eigene Commission zusammen-gesetzt, deren Aufgabe es ist, alle in der Armee einzuführenden Ersparrungen zu berathen, über etwa in dieser Richtung einlaufende Vorschläge ein Gutachten abzugeben und auch selbst eigene Ersparrungs-Vorschläge für die verschiedenen Branchen auszuarbeiten und dann dem Herrn Kriegsminister vorzulegen. Diese Commission war seit den letzten 14 Tagen unendlich angestrengt, und ihren Arbeiten ist das Resultat einer Herabminderung des Kriegsbudgets um 11 1/2 Millionen fl. zu verdanken. — Falls die vom Ministerium verlangten Requiriments bewilligt werden, hat die Militär-Verwaltung ein bedeutend leichteres Gebahren. Zwar sind, wie man uns an competentere Stelle verfiderte, Armere-ductionen im ausgedehnten Sinne vor der Hand nicht in Aussicht genommen; es sollen indes besonders beim Fuhrwesen und bei der Verpflegung- und Monturs-Abtheilung bedeutende Herabminderungen der bisherigen Ausgaben eintreten. Auch die Einnahmen sollen durch Anfertigung von Waffen in den ärarialen Fabriken gehoben werden. Durch den Verkauf der Fabrikate würde ein großer Theil der Regiekosten gedeckt.

Das Tagesgespräch bildet wie natürlich hier die neueste Eröffnung des Ministeriums über die Herabminderung des gesammten Staatshaushalts-Etats um mehr als 20 Millionen fl. Die Börse war in Folge dessen auch sehr gut gestimmt, und nach dem Urtheil gewiegter Börflamer dürfte die Einberufung des ungarischen und croatischen Landtages, vorzüglich aber ein günstiger Verlauf des Ausgleichs mit diesen beiden Ländern das Agio auf Pari herabdrücken. Dann hofft man auch, daß die Bank bald werde wieder ihre Baarzahlungen aufnehmen können. Der Werth solcher Erfolge kann nicht unterschätzt werden, denn er würde den Zinsfuß des Geldes im Allgemeinen bedeutend herabbringen und mächtig zur Hebung der gesammten Landes-Industrie beitragen.

Wir erhielten heute ein Schreiben aus Belgrad, welchem wir entnehmen, daß die serbische Regierung ihre Waffen-fabriken und ihre Kanonengießereien ununterbrochen in Thätigkeit erhält, so wie auch Waffen vom Auslande ankauft. Dies geschieht jedoch nur zum Schein; man thut als rüste man sich, und dies geschieht nur, um der Bevölkerung zu zeigen, man sei eventuell nicht abgeneigt, falls der günstige Augenblick erscheint, sich an einer Action zu betheiligen. Ernst ist es nicht gemeint, denn Fürst und Regierung fühlen sich keineswegs sicher genug, um sich der Gefahr eines Krieges auszusetzen, da beide beim Volke täglich an Popularität verlieren. — Gegenwärtig ist in Serbien der französische Einfluß maßgebend, und so lange dies Bestand hat, bleibt auch sicherlich der als treuer Anhänger Napoleons

Vertical text on the left margin containing various notices and prices.

Table with 2 columns: 18. Heber, Gelb. Waare. Prices listed for various items.

bekannt Minister Garaschanin am Ruder. — Der Fürst hat an alle Kreisheerführer den Befehl erlassen, daß sie vom 1. März alten Stils ab, mit der gesamten Miliz des Kreises, vollständig bewaffnet, in Belgrad zu erscheinen haben, und zwar Kreis nach Kreis. Der Zweck dieser Maßregel ist noch nicht näher bekannt.

### Aus dem Reichsrathe.

**Wien, 2. März.** In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erfolgte die Antwort des Ministeriums auf die letzten Beschlüsse, respective Anfragen des Finanzausschusses. Es wurde seitens der Regierung eine zwei Hogen starke Note vorgelegt, in welcher unter Aufrechterhaltung der früher gestellten Vorbedingungen (Votierung des 1866er Budgets und Gestattung der Revidements) die Summe von 20, Millionen Gulden als diejenige bezeichnet wird, in deren Abtreichung von dem präliminirten Erfordernisse für 1865 das Ministerium willigt.

Die Note bezeichnet auch die auf die einzelnen Etats fallenden Theilabstriche. Bei den Etats „Justizministerium“, „Cultus und Unterricht“ ist die Abstrichziffer des Ministeriums noch um etwas höher, als jene des Ausschusses. Dagegen bleibt die Regierung hinter der Abstrichziffer des Ausschusses beim Marine-Etat um 600,000 fl., hinter der Abstrichziffer des Referenten über den Militär-Etat, Dr. Giskra, um 6, Millionen Gulden zurück. (Das Ministerium willigt in einem Abstrich von 11 Millionen Gulden vom Militär-Etat.)

Abgeordneter Dr. v. Kaiserfeld beantragte, es sei ein Comité von 7 Mitgliedern niederzusetzen, welches die neuen Eröffnungen des Ministeriums zu prüfen und darüber dem Ausschusse Bericht zu erstatten habe. Abgeordneter Dr. Giskra stellt den weiteren Antrag, daß der Ausschuss, während jenes Comité tagt, in seinen Beratungen fortfahre und zunächst den Bericht über den Militär-Etat in Verhandlung nehme.

Über diese beiden Anträge wird nun lange debattirt. Von der ministeriellen Seite wird die Anschauung vertreten, es sei sofort in die Verhandlung über die Note der Regierung einzugehen. Bei der Abstimmung über den Kaiserfeld'schen Antrag ergaben sich für denselben 22 Stimmen (worumter von der ministeriellen Seite Streffens, Bachofen, Brinck); derselbe ist somit angenommen. Für den Giskra'schen Antrag ergaben sich 17 gegen 17 Stimmen, worauf der Vorsitzende, Abgeordneter Freiherr v. Pratoberca, zu Gunsten des Antragstellers dirimirte, wodurch der Antrag als angenommen erscheint.

3. März. In der heutigen Finanzsitzung wurde die Budgetrubrik „Salzgefälle“ verhandelt und die Nothwendigkeit der Anwesenheit eines Regierungsvorstehers erkannt. Es wurde beschlossen, die Verhandlung auf morgen zu vertragen und den Finanzminister unter Hinweisung auf die Geschäftsordnung einzuladen, zu erscheinen oder einen Vertreter zu senden. Heute Abend Subcomité'sitzung.

### Politische Uebersicht.

Die „Gaz. de France“ theilt eine Nachricht mit, die, wenn sie anders begründet ist, einen tiefen Strich durch die bisherigen Calcule der preussischen Anneziationspartei ziehen dürfte. Das Blatt schreibt: „In den letzten Tagen des Januar hat Lord Bloomfield dem Grafen Mensdorff nachstehende Erklärungen abgegeben und Lord Napier hat sie in

etwas schonender Form in Berlin fast zur selben Zeit wiederholt: „Wenn Oesterreich, zur Aufrechterhaltung seiner Allianz mit Preußen, dieser Macht das Recht zugesiehet werde, nach Belieben über das Schicksal der Herzogthümer zu verfügen, so würden sich daraus für Europa die ernstesten Verwicklungen ergeben. Das englische Cabinet glaubt sich verpflichtet, Oesterreich davon zu benachrichtigen, für das es die lebhafteste Sympathie empfindet. Man könne keiner der beiden Mächte noch auch beiden zusammen das Recht zugesiehet, ohne Zustimmung des Bundestages über die Elbe-Herzogthümer zu verfügen. Wollte man dieses Princip misskennen, so glaube England protestiren zu müssen. Niemals werde es einen Act anerkennen, der früher oder später annullirt werden müsse. Dem deutschen Bunde stehe es zu, in letzter Instanz in dieser Frage zu entscheiden.“

Im preussischen Anneziationslager scheint man auch bereits das von jenseits des Canals her wehende, für die zarte Anneziations-Pflanze tödtlich-rauhe Lüftchen zu wittern. Nach einem Berliner Telegramm bringen nämlich die „Kreuzztg.“ und die „Zeidl. Corresp.“ indem sie gleichzeitig einige Angaben der „N. fr. Pr.“ über die jüngst in Wien überreichte preussische Note zu dementiren Veranlassung nehmen, die einlenkende Erklärung, Preußens Ziel in Schleswig-Holstein sei stets unverhüllt gewesen, die Selbstständigkeit der Herzogthümer sei dieses Ziel, dessen Erreichung abhängig bleibe davon, daß die Ruhe nicht mehr durch Agitation und durch ehrsüchtige „Heraufkömmlinge“ gestört werde. Von einer provisorischen Anerkennung des Herzogs Friedrich von Angulenburg sei indeß keine Rede.

Bezüglich der schleswig-holstein'schen Angelegenheit meldet ein Telegramm der „Hamb. Nachr.“: „Der Antrag, den Baiern in der schleswig-holstein'schen Frage am Bunde zu stellen sich vorgenommen hat, geht dahin, daß dem Herzog Friedrich die Regierung über Holstein übertragen, und in Betreff Lanenburgs einer Erklärung der beiden deutschen Großmächte entgegengeesehen wird, in welcher Weise eine Einigung zwischen ihnen beiden zu Stande gekommen sei. Oesterreich hat sein Einverständnis mit diesem Antrage im Allgemeinen erklärt, sich aber vorbehalten, den Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem Baiern denselben am Bunde stellen könnte und seine Zustimmung an diese Bedingung geknüpft.“ Bemerkenswerth ist, daß seit dem Eintreffen der jüngsten preussischen Depesche, deren Wortlaut bis zur Stunde nicht veröffentlicht worden ist, unsere officiösen Blätter sich einer ganz außerordentlich gereizten Sprache gegen den Allirten besleißigen und bereits ohne Nervenankalle den Gedanken ertragen und sogar auszusprechen riskiren, daß der Tag kommen könne, an welchem die österreichisch-preussische Allianz als erledigt zu betrachten sein müßte.

An sich eine ganz kleine Kleinigkeit, und doch höchst bezeichnend ist es, daß die Schilderhäuser in Altona die Farben schwarz-weiß bekommen haben. Am Samstag wurden die ersten davon vor dem Hause des österreichischen Ober-Commandeurs aufgestellt.

Aus Braunschweig wird geschrieben: Auf den Herzog soll der Brand des Schlosses so erschütternd gewirkt haben, daß er an Abdankung denkt. Bekanntlich wurde bei der Vertreibung des Herzogs Carl das alte Schloß in Brand gesteckt und durch Feuer zerstört. Der nach der Verjagung des Herzogs Carl vom Volke zum Herzog berufene Bruder desselben, der gegenwärtige Herzog Wilhelm, hat dann das Schloß mit einem für das kleine Land ganz unverhältnißmäßig großen Aufwand wieder herstellen lassen. Jetzt, wo

sich seine Regierung, und zwar ohne Erben zu hinterlassen, zu Ende neigt, ist das Prachtwerk zerstört. Vielleicht sieht der Herzog das als einen Fingerzeig an, daß die Sache zu Ende geht, und will noch bei seinen Lebzeiten den neuen Zustand des Landes bestimmen helfen. Noch lebt der Herzog Carl, der vertriebene Fürst, der Ansprüche auf den Thron macht und von Louis Napoleon gegen ein Darlehen an den Kaiser in den 40er Jahren das schriftliche Versprechen besitzt, seine Ansprüche auf den Thron bei der ersten guten Gelegenheit, wo sie practisch werden können, zu unterstützen. Herzog Carl, der ältere Bruder, hat aber auch keine Kinder und die nächste Erbberichtigung nimmt Hannover in Anspruch. In einigen preussisch-gefinnten Blättern hat sich aber auch schon die Ansicht geltend gemacht, daß Preußen nähere Ansprüche als Hannover an Braunschweig habe.

In Paris besaß man sich jetzt ausschließlich mit der Vorrede zum „Leben Cäsars“, und selbst das Interesse, welches sich an den Zusammentritt der Kammer knüpfte, ist vollständig in den Hintergrund gedrängt. Die Vertheilung der Weiße-Exemplare von der Prachtausgabe hat bereits begonnen. Das erste Exemplar bekam die Kaiserin, das zweite der kaiserliche Prinz, in dessen Exemplar der kaiserliche Autor schrieb: „Meinem Sohne als Zeichen meiner lebhaften Zärtlichkeit. Napoleon.“ Auch alle Minister und Mitglieder des geheimen Rathes erhalten ein direct vom Kaiser zugesandtes Exemplar.

Dem Beispiele der Königin Isabella folgend, haben die spanischen Granden beschlossen, unter sich die 600 Millionen Reales aufzubringen, deren der erschöpfte Staatsschatz bedarf.

Nach einer Mittheilung der „G. C.“ hätte die Kaiserin Charlotte aus Anlaß der zwischen Rom und Mexico entstandenen Differenzen ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, welcher ebenfalls mit einem eigenhändigen Briefe antwortete.

Die Nachricht von dem Proteste, welchen Kaiser Maximilian I. bezüglich des Familienpactes von Miramare erlassen habe, macht begreiflicher Weise um so mehr Aufsehen, als über den Inhalt desselben in jener ersten vorläufigen Meldung gar nichts gesagt ist, und deshalb die willkürlichsten Auslegungen freien Spielraum haben. Am Weitergehenden dürfte wohl die Ansicht eines Pariser Blattes sein, welches den Protest als direct gegen die Gültigkeit des abgeschlossenen Familienpactes gerichtet erklärt und daraus den Schluß zieht, Kaiser Max zweifle bereits an der Dauer seiner Herrschaft in Mexico und wolle sich einen Rückhalt sichern. Die Mehrzahl der Meinungen geht dahin, daß Kaiser Maximilian bloß die Competenz des österreichischen Reichsrathes in einer Familienangelegenheit des kaiserlichen Hauses bestreite. Doch ist bekanntlich diese Competenz von der Regierung nicht weiter herbeigezogen worden, als daß den beiden Häusern des Reichsrathes der Familienpact einfach zur Kenntniß mitgetheilt wurde. Das mag vielleicht die Empfindlichkeit des Kaisers Max verletz haben, der den Vertrag geheim wissen wollte; aber wir können nicht glauben, daß diese Empfindlichkeit allein den Kaiser zu einem so auffälligen Act, wie ein öffentlicher Protest, getrieben habe. Man darf wohl deshalb um so gespannter auf den Inhalt des interessanten Actenstückes sein.

Aus Paris wird der „R. Z.“ geschrieben: „Der „Avenir National“ brachte gestern einen feierlichen Protest des Kaisers Max gegen den Familienpact von Miramare, worin Erzherzog Max auf seine Anrechte als Agram und auf die Kronländer Verzicht leistete. Der Kaiser leugnet die Competenz des Reichsrathes in dieser Angelegenheit.

## Genilleton.

### Wiener Briefe.

Die Fashings-Expedition nach Paris, wozu vorige Woche die unmaßigen Vorbereitungen getroffen wurden, scheint nicht zustandgekommen zu sein, wenigstens hat man nichts weiteres von derselben gehört. Aber weit gefehlt wäre es, daraus auf unsern Mangel an Unternehmungsgelüste und Unternehmungsgelüste zu schließen. Zu weit und zu beschwerlich wäre uns die Fahrt nach Paris gewiß nicht erschienen, da als Lohn ein Ball im Opernhause unser harter, aber wir konnten das Spiel Vergnügen ja näher haben. Sonst würde uns kein Spier zu groß sein. Die Willenskraft des Wienschen hat in diesem brutalen Winter zahllose Triumphe gefeiert. Pferde blieben im Schnee stecken, Locomotiven ging der Athem aus im Kampfe mit dem Sturme, aber daß jemand auf dem Wege zur Gartenbaugesellschaft oder zum Theater an der Wien umgekehrt wäre, hat kein Ballchronist und kein Vocalcorrespondent zu melden gehabt. Im Gegentheil erfüllen die Schilderungen von Augenzeugen, wie Damen und Herren im vollen Maskenstaat sich durch ellenhohen Schnee durchgearbeitet, oder in dürrigen Overcoatern dem argen Winde standgehalten haben, welcher heftig genug war Bäume umzubringen und so scharf und schneidend um den dichtsten Fels zu durchdringen, solche Schilderungen, sagen wir, erfüllen die Hörer mit Staunen und Bewunderung. Allein wir dürfen diesen Ruhm nicht für die Wiener ausschließlich in Anspruch nehmen. Pilgeren wir nicht nach Paris, so führt doch der große Vergnügungsarrangement aus den verschiedensten Orten Oesterreichs Hunderte nach Wien, welche nur mit uns fidel sein wollten. Kein Sturm und keine Kälte verleidete ihnen die Fahrt. Ob die Wälle jedoch, die sie besichtigten, ihren Vorstellungen völlig entsprechen haben, muß dahingestellt bleiben.

Während auf diese Weise die Olympier den Champagner'scham des Lebens kosten, hatten die gewöhnlichen Sterblichen mit den verschiedensten kleinen Leiden des menschlichen Daseins zu kämpfen. Dazu gehören vor Allem die Trotoirs der Stadt, welche im Verein mit den anrückigen Kinnfeinden die Partie honteuse der Residenz bilden. Mit dem Einritt des Frostes und bei schon mäßigem Schneefalle werden die Straßen wirklich lebensgefährlich, indem sich nach und nach förmliche Eisberge und Gletscherpartien bilden, welche den kühnsten Alpensteiger zur Verzweiflung bringen können. Beinbrüche und Verrenkungen, Quetschungen und Beulen zählen jetzt zu den gewöhnlichen Tagesereignissen und man muß sich nur wundern, daß derartige Unglücksfälle nicht häufiger vorkommen. Allerdings verban-

ten wir auch dem Froste die herrliche Eisbahn, welche von Jung und Alt, von Damen und Herren fleißig benützt wird. Die Gräben des Stadtparkes wimmeln von geschickten Schlittschuhläufern und zierlichen Schlittschuhläuferinnen, die auf beschwingten Stahlhölzern in anmüthiger Bewegung dahinfliegen; ein in der That ebenso interessantes als reizendes Schauspiel. Die Eisbahn ist im eigentlichen Wortsinne zum Rendezvous der Gesellschaft geworden, eine Art von stillen Hiratsbureau, wo mancher Bund für das Leben auf dem glatten Parquet geschlossen wird. Hier sieht man eine holde Ministerstochter am Arme eines kühnen Attache's, der ihre ersten schüchternen Versuche leitet, dort die reiche Banquiersfrau im kostbaren Jockelpelz, welche der galante Lieutenant, leuchtend unter der schweren Last, im Schlittschuh fährt, indem er sich mit dem alten Sprichwort tröstet: „Wer die Tochter haben will, muß es mit der Mutter halten.“

Eine kleine pikante Geschichte aus den letzten Faschings-tagen wissen wir zu erzählen, ob sie geglaubt wird, ist nicht unsere Sache, — wir theilen sie so mit, wie sie uns eine schwarze Pierette auf dem letzten Maskenballe im Theater an der Wien ins Ohr geflüstert, mit dem Bedenken, ja nicht eine Silbe davon zu reproduciren, wodurch die Dame andeuten wollte, daß sie vor Verlangen brenne, die Geschichte, bei welcher sie selbst eine Rolle gespielt, in irgend einem Blatte zu lesen und ein Exemplar davon bei ihren theuersten Souvenirs, neben der Photographie ihres letzten Liebhabers und der Versatzettel aufzubewahren.

Auf einem Maskenballe, wo — das gehört nicht zur Sache — hatte ein Herr einer kleinen als Teufel verkappten Grissette wiederholt erklärt, er wolle einmal das Unge-wöhnliche versuchen und statt sich vom Teufel holen zu lassen, selber einmal den Teufel mitnehmen zu einem Souper in frühlichem Circle. Die Grissette erklärte, sie wäre nicht abgeneigt, allein sie könne ihre zwei Freundinnen nicht im Stiche lassen und der teufelsbösigste Herr fand sich bereit, die zwei Damen, welche als rothe und blaue Debardeurs sich im Saale herumtriebren, zu dem Souper um so lieber mitzunehmen, da zwei Freunde, die er bereits geladen, das Erscheinen de ces dames gar nicht ungern sehen würden. Man packt sich also zu Dritt in zwei Jiafer und fährt in scharfem Trab nach einer entlegenen Vorstadt, wo man zur Freude der Damen in der Wohnung bereits eine gedeckte Tafel und Champagner in Eis fand. Man setzt sich, — die Damen machen sich bequem, sehr bequem, essen viel, sehr viel und trinken proportionell. Die Stimmung wird animirt, man erzählt Geschichten schlüpfriger Natur, endlich geht man zu Persönlichkeiten über und ein Herr der Gesellschaft wird von einem andern so scharf mitgenommen, daß dieser, beleidigt, ebenfo-

scharf erwidert; der Streit reizt nun, und zwei Minuten darauf sind die beiden Herren so weit, daß der eine das scharfe Messer, mit dem man kurz zuvor die Poulards und die Kapadne zerlegte, ergreift und es — in die Brust des Andern stößt, der mit einem gellen Schrei todt zu Boden stürzt. Allgemeines Entsetzen! Todtenbleich, mit zerfärbten Haaren springen die Damen empor, nach dem Gefallenen starrend, — die Champagnergläser in der zitternden Hand verschütten sie ihren mouffirenden Inhalt, — grauenhafte Gruppe, abspiegelnd den Uebergang von der tollsten Lust zu den Schrecken gewaltigen Todes.

„So ist's recht! famos!“ ruft in diesem Augenblicke der Hausherr. „Meine Herren, ich danke Ihnen, — Sie haben vorzüglich gespielt.“ Und zur Freude der höchst verdugten Debardeurs erhebt sich der Todtgeblauete frisch und gesund vom Boden und zündet sich statt der ausgegangenen Cigarre eine frische an, während ihm sein Mörder das ungestürzte Glas aufs Neue füllt. Der Hausherr ist einer unserer besten Genremaler, — er erwarb sich durch diesen Coup die natürlichsten Modelle zu einem effectvollen Bilde, das wir vielleicht in ein paar Monaten als: „Das gestörte Souper“ in der Ausstellung betrachten werden. Die Damen erholten sich von ihrem Schrecken so rasch, daß sie gegen die Aufhebung der Tafel protestirten, die partie carrée fortsetzten bis zum Morgen und dem genialen Maler vielleicht noch manche Idee — zu Genrebildern gaben.

Vom Theater haben wir nichts Wesentliches zu verzeichnen und auch die Concertsaison neigt sich zum Schluß. Die Philharmoniker haben mit Mendelssohns Musik zum „Sommertraum“ ihren Cyclus in glänzender Weise beendet und die Herren Paul und Hellmesberger nehmen gleichfalls mit Mendelssohnschen Piecen von ihren zahlreichen Gönnern Abschied. In den Quartettsoiréen der erwähnten Herren und in allen Virtuosen-Concerten, welche im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde stattfanden, waren Claviere aus der ersten Fabrik der österreichischen Monarchie, des Herrn Ludwig Rosenborker in Verwendung, die sich alle durch große Fülle des Tones und edelster Klangfärbung vom tiefsten Bass bis zum höchsten Discante und durch gleichmäßige vortreffliche Spielart auszeichneten, wodurch auch das Factum erklärlich ist, daß sämtliche benutzte Flügel (in dieser Saison an 50) augenblicklich ihre Käufer fanden. Unter den einzelnen Concerten, welche in den letzten Tagen der Musikvereinsball unsicher machten, nennen wir die reizende Französin Frau Biard-Louis, welche in ihren zwei schlecht besuchten Concerten, ausschließlich Compositionen von Beethoven zum Vortrag brachte — aber fragt mich nur nicht wie. J. Kugel.

# Vorteilhafte Versicherung gegen Hagel- und Feuerschäden.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum höflichst anzuzeigen, daß er von Seite der  
lobl. Direction

## der Siebenbürger wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und Feuerschäden

für das Arader, Békés, Csánader, Csongráder und Temeser Comitát, die Hälfte der Maroslinie und das  
Territorium des Zaránder Comitáts zum Hauptagenten mit dem Hauptagentenschaftsitz in Arad ernannt wurde,  
und die Wirksamkeit in den Kanzlei-Localitäten am 25. Februar 1. J., in Arad, Hauptplatz Nr. 1,  
im Stotz'schen Hause, 1. Stock Nr. 26, begonnen hat.

Insolange nicht entweder der Gefertigte selbst oder das Amtspersonale dem versichernden Publicum in  
der Versicherungsbranche gegen Hagel- und Feuerschäden die wünschenswerthen Aufklärungen zu erteilen  
im Stande sein wird, möge Folgendes zur Nachricht dienen:

a) Infolge Verordnung eines hohen k. k. Ministeriums ddo. 25. October 1855, Z. 3902/292, sind  
alle Bücher und Drucksorten dieser Gesellschaft, ihrer gemeinnützigen, menschenfreundlichen Tendenz wegen,  
stempelfrei.

b) Jedes unbescholtene, ordnungsliebende Individuum kann Mitglied dieser Gesellschaft werden, in  
dieser Eigenschaft ist es Theilhaber und assureirt; — auf Grundlage der Reciprocität  
versichern sie sich einander in Betreff Erntesachen aller an den versicherten Gegenständen, als: Gebäuden, allen  
Bodenprodukten auf dem Felde oder bereits eingeheimt, an Haus- und Wirtschaftsgeräthen, Nutzthieren in  
den Stallungen erlittenen und gehörig ausgewiesenen Schäden.

c) Die Mitglieder der Gesellschaft sind:  
1. **ordentliche:** die sich der Gesellschaft auf 6 nacheinander folgende Jahre anschließen, und gegen  
besondere Begünstigungen die auf die ganze Zeit entfallende Versicherungssumme entweder auf einmal im Vor-  
hinein einzahlen, oder sich verpflichten, die betreffenden Gegenstände jährlich von neuem zu versichern.  
2. **Außerordentliche:** die nach Ablauf der Versicherungszeit zur erneuerten Versicherung nicht ver-  
pflichtet sind.

d) Die Theilhaber participiren im Verhältnis zu ihrer Versicherungssumme an dem reinen Prämien-  
überschuß, n. zw.:

die ordentlichen mit 70%,  
die außerordentlichen mit 30%, und wird ihnen ihr Dividenden-Antheil auf ihre unterfertigte Bestä-  
tigung hin im Wege der Hauptagentenschaft entweder in Baarem ausgefolgt, oder bei der nächsten Prämien-  
zahlung als Baarzahlung eingerechnet.

Da die menschenfreundlichen Zwecke und der Geist dieser Association unbestreitbare Vorzüge besitzen,  
und aus dem Principe der Reciprocität folgender, durch das Anschließen eines jeden Mitgliedes die Ris-  
iken in Betreff der Hagel- und Feuerschäden stets geringer werden, so wird hiedurch auch das Unternehmen  
frühtiger und die gewünschte Sicherheit und der Schutz durch die möglichst geringsten Opfer möglich.

Die in Folge erlittener Schäden rechtlich begründeten Forderungen werden nach Einreichung der vor-  
schriftsmäßigen Beweise mit der gebührenden Würdigung versehen und wegen Auszahlung sofort  
flüssig gemacht, ohne daß die hiebei Interessirten erst den in den Statuten angefügten Termin abzuwarten  
nöthig hätten.

Die gefertigte Hauptagentenschaft sieht mit dem beruhigenden Bewußtsein der Zukunft entgegen, daß sie  
durch reelles Vorgehen, prompte und schnelle Effectuirung jedes Schadenersatzes, sich die Theilnahme und Un-  
terstützung des versichernden Publicums erringen wird.

Arad, 25. Februar 1865.

Die Arader Hauptagentenschaft  
der Siebenbürger wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft gegen  
Hagel- und Feuerschäden:

**Nikolaus Vajna,**  
Hauptagent.

(95-2.2)



## Die Haupt-Niederlage für das Alfold und Banat der weltberühmten amerikanischen Nähmaschinen

von  
**Grover & Backer in New-York und Boston,**  
mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von  
**Louis Bollmann,**

empfehle ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke  
und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Stoppfisch, sogenannten Schuh-Stich,  
oder den Doppel-Kettenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus.

(Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkauf-Local des  
**Komlosy & Parecco**

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste,  
Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein  
und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein.  
Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

## Samereien.

**Burgunder-, Futter- und Halmrüben:**  
echt schlesische Zuckerrüben;

**Kleesamen,** Luzerner, ungarischen u. französischen;  
**Rothklee,** steyrischen; **Reigras,** inländer, fran-  
zösisches, englisches; nebst allen Gattungen

**Garten-, Gemüse- & Blumen-Samereien,**  
in bester keimfähiger Qualität; wie auch feinste Sorten

**Zucker, Caffee, Run, Thee etc.**

empfehle zu den billigsten Preisen

**F. J. Probst.**

Spezerei-Handlung „zu den drei Löwen“.

(78-5,5)

## CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE.

(849-8,10)

Patronisirt an kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfen!  
Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!



**DR. L. BÉRINGUIER'S**  
**KRONEN-GEIST**  
(Quintessenz d'Eau de Cologne)

Orig.-Flasche 1 fl. 25 Nkr.

Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und  
Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unter-  
stützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt.

## Med. Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und er-  
probt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit grosser Er-  
spriesslichkeit zu Bädern jeder Art geeignet — in versie-  
gelten Original-Päckchen à 42 Nkr.



**Dr. Béringuer's**  
**Veget. Haarfarbemittel**

(complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 fl. u. W.)

Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschäd-  
lich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen  
in allen beliebigen Schattirungen dauernd zu färben.

## Prof. Dr. LINDES' Veget. Stangen-Pomade

erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig  
zum Festhalten der Scheitel. — In Originalstücken à 50 Nkr.



**DR. BÉRINGUIER'S**  
**KRÄUTER-WURZEL-HAARÖEL,**

(in für längeren Gebrauch anstreichenden Flaschen à 1 fl.)  
zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien, zur Er-  
haltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie  
zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

## DR. SUIN DE BOUTEMARD'S Zahn-Pasta

in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.  
Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungs-  
mittel der Zähne und des Zahnfleisches, erteilt diese Pasta gleichzeitig  
der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

## Ballamische Oliven-Seife

als ein wildes, wirksames, tägliches Waschmittel selbst  
für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen!  
— à Original-Päckchen 35 Nkr. —



**Dr. Hartung's**  
**CHINARINDEN-OEL,**

aus einer Abkochung der besten Chinarinde  
mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und  
Verschönerung der Haare; à 85 Nkr.

**Dr. Hartung's**  
**KRÄUTER-POMADE,**

aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wie-  
dererweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 Nkr.)

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden  
Eigenschaften rühmlichst bekannten Specialitäten sind  
unter Garantie der Echtheit

für die Stadt ARAD ausschliesslich vorrätlich bei  
**JOHANN TEDESCHI,**

sowie auch in Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csánád: Johann  
Telbisz, Csongrád: Jos. Grossmann, Debreczin: Josef Csanák, Ge-  
réby & Hannig und Apoth. Carl Rothschnock, Delta: Apoth. J. Braumül-  
ler, Facset: David Hirschl, Felegyháza: S. M. Varga, Gyula: Apoth.  
Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Hu-  
zella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschl, Hatfeld: Joh. Telbisz,  
H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun & Comp., Keckemet: Georg Markovits,  
Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiessler,  
Makó: Samuel Ocsovsky, Nádudvar: Salamon Lippe, N.-Sz.-Miklós:  
Fr. Klár, Nagy-Kikinda: A. Jul. Komka, und Pácalot Manojlovitz,  
Orovitza: Julius Schnabel, Püspök-Ladány: Wessely,  
Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács,  
und Fischer & Schlopper, Szentes: Gust. Eisendorfer,  
Apoth. und in Szoboszló: bei Jacob Tury.

(63-5,52)

hinterlassen,  
Bleibet die  
Sache zu  
den neuen  
st der Herzog  
den Thron  
leben an den-  
sprechen be-  
ersten guten  
unterstützen.  
keine Kin-  
Hannover in  
tern hat sich  
das Preußen  
eig habe.  
hieflich mit  
das Interesse,  
er knüpfte, ist  
Verteilung  
hat bereits  
kaiserin, das  
der kaiser-  
lichen meiner  
Minister und  
direct vom

end, haben die  
00 Millionen  
schag bedarf.  
die Kaiserin  
Mexico ent-  
woben an den  
eigenhändigen

Kaiser Ma-  
on Miramare  
o mehr Auf-  
ersten vor-  
deshalb die  
haben. Am

Pariser Blat-  
die Giltigkeit  
ärt und dar-  
ereits an der  
te sich einen  
gen geht dar-  
des öfter-  
legenheit des  
ch diese Com-  
ogen worden,  
der Familien-

Das mag  
er verlegt ha-  
ber wir kön-  
lein den Kai-  
ntlicher Pro-  
m so gespann-  
tes sein.

leben: „Der  
hen Prote st  
er von Mira-  
te als Agnat  
Kaiser leugnet  
Angelegenheit.

wei Minuten  
der eine das  
Boulands und  
ie Brust des  
dt zu Boden  
nit zerstück-  
dem Gefalle-  
ternden Hand  
grauenhafte  
tollsten Lust

Augenblicke  
nen, — Sie  
e höchst ver-  
te frisch und  
isgegangen  
der das un-  
rr ist einer  
durch diesen  
vollen Bilde,  
Das gestörte  
Die Dar-  
daß sie ge-  
artie carrée  
Maler viel-

bes zu ver-  
zum Schluß-  
Wust zum  
er Weise be-  
ger nehmen  
hren zahlrei-  
den der er-  
ten, welche  
stattsanden,  
terrei: ischen  
Verwendung,  
und edelster  
ten Discante  
auszeichneten,  
umliche be-  
hieflich ihre  
welche in  
ber machen,  
Louis, welche  
ausgeschlossen  
chte — aber  
J. Kugel.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.

Arad, 25. Februar 1865.



Die „Independance“ erklärt heute nun, die Sache sei richtig; der Protest sei den Höfen von Frankreich, England und Belgien mitgeteilt worden, und der Grund dieses Schrittes sei der, daß dieser Hausvertrag ein geheimes und Kaiser Max entrüstet darüber sei, daß derselbe durch die Vorlage im Reichsrathe ein öffentliches werde.“ Man findet allemwärts, daß dieser Protest unbegründet sei.

Mit Bezug auf die vorstehenden Nachrichten von einem Protest des Kaisers Maximilian von Mexico erklärt nun die „Gen.-Corr.“, daß in Wien, wo ein solcher Schritt, wenn er überhaupt in der Absicht lag, doch wohl vorzugsweise gethan worden wäre, der Gegenstand in keiner Weise angeregt wurde.“

Die „Times“ veröffentlicht einen Artikel, welcher von der Ansicht ausgeht, daß die Amerikaner, sobald der Friede geschlossen ist, Mexico annectiren werden, und nicht Canada. Der französische Gesandte in Mexico, Graf Montebello, hat sich auf Urlaub nach Newyork begeben. Sir Frederick Bruce geht an Stelle Lord Lyons als englischer Gesandter nach Newyork.

Von amerikanischen Kriegsschauplätzen gehen der „N. J. Pr.“ die folgenden Nachrichten zu: Newyork, 18. Februar. General Sherman rückt mannschaftsam vorwärts und steht bereits an den Thoren Columbia's, der Hauptstadt Süd-Carolina's und im Herzen des Staates liegend.

Der Brandheerde in die Hände Sherman's fiel, fand eine mehrere Tage andauernde blutige Schlacht statt, in der die Conföderirten auf's Haupt geschlagen wurden. Nachdem Sherman sich dieses wichtigen Plazes bemächtigt, drang er ohne Aufenthalt weiter nördlich gegen Orangeburg vor, in der Absicht, Columbia zu nehmen. Die Vorhut Sherman's steht bereits am Santee-Fluß, 60 Meilen nördlich von Brandheerde, in unmittelbarer Nähe Columbia's.

General Gillmore bedroht noch immer Charleston, um die dortige Besatzung festzuhalten.

General Thomas rückt in südlicher Richtung im Staate Mississippi vor.

General Canby macht eine wichtige Bewegung von New Orleans aus, man glaubt gegen Mobile.

General Grant hat die neugewonnene Position am Hatchers Run (Hatchers Bach) gegen Lee behauptet und bereits stark befestigt. Der linke Flügel Grant's ist folglich um 4 Meilen näher zur letzten Eisenbahn-Communication der Lee'schen Armee in Richmond vorgehoben worden. Die Verproviantirung der Lee'schen Armee wird hiedurch um ein Bedeutendes erschwert.

Von Wilmington nichts Neues. Man sieht dem Fall der Stadt stündlich entgegen.

Das Geschwader der amerikanischen Kriegsmarine in europäischen Gewässern soll um ein Bedeutendes vermehrt werden. Durch die Schließung aller südlichen Häfen und die Wieder-Eroberung sämtlicher Forts längs der südlichen und östlichen Küste kann der größte Theil des Blockade-Geschwaders anderweitig benützt werden. Es werden sich auch Kriegsschiffe von neuer Construction darunter befinden, die in Europa Aufsehen erregen werden.

Der Präsident hat eine Extra-Sitzung des Senates auf den 4. März zum Behufe der Inaugurirung des Präsidenten einberufen.

Geld und Baumwolle fast wie bei voriger Notirung.

## Das „Leben Cäsar's“ und die Juden.

Die „Neue freie Presse“ erhält das Folgende aus Paris zur Veröffentlichung zugesendet:

Herr Redacteur! Es wird für die Juden in Deutschland gewiß von Interesse sein, zu hören, in welcher Art ihr berühmter französischer Glaubensgenosse Crémieux eine Stelle der Vorrede Napoleon's zum „Leben Cäsar's“ zu einer Reclamation benutzte, und ich sende Ihnen daher hier einen Brief, den Crémieux morgen in Paris veröffentlichen wird.

Paris, 28. Februar.

Ein Deutscher in Paris.

Der Brief von Crémieux lautet in deutscher Uebersetzung:

„Ich habe eben die Vorrede gelesen, welche Napoleon III. seinem „Leben Cäsar's“ voransetzt. Der freilich etwas gedämpfte Fatalismus einerseits, andererseits die den Völkern übrigens ziemlich eindringlich vor Augen geführte Pflicht, je nach ihren Zeitepochen die Ideen Carl's des Großen, des ersten Napoleon's zuzulassen, hatten meine ganze Aufmerksamkeit waagerechten, als ich bei den Worten anlangte: „Glücklich die Völker, welche dieselben begreifen, wehe denjenigen, welche sie mißverstehen oder bekämpfen. Sie machen es wie die Juden, sie kreuzigen ihren Messias.“

Wie konnte Napoleon diese Phrase niederschreiben! Wo hat der Historiker den Beleg für diesen Ausdruck, den er so kurzweg hinstellt, aufgefunden! „Die Juden haben ihren Messias gekreuzigt!“

Die jüdische Religion, welche in jenen Ländern, wo ihre Anhänger sich der politischen und bürgerlichen Rechte erfreuen, den übrigen Religionen gleichgehalten wird, sie, welche in jenen Ländern, wo ihre Bekenner der Verachtung, den Verfolgungen ausgesetzt sind, mit so vieler Tapferkeit ihre Unsterblichkeit aufrecht hält, die jüdische Religion erwartet ihren Messias. Die katholische Religion ist es, welche sagt, daß dieser Messias von den Juden verkannt, von ihnen gekreuzigt wurde.

Also die Vorrede zum „Leben Cäsar's“ wird jetzt vom katholischen Standpunkte geschrieben! Eine Religions-Ideologie wird als ein historisches Axiom aufgestellt! O wie weit haben wir uns von jenem großen Gedanken Napoleon's I. entfernt, der durch die Berufung eines großen Sanhedrins und die Organisation des israelitischen Cultus die jüdische Religion anerkannte!

Wir leben in einer Zeit und in einem Lande, in welchem die Religionen und Culte sich im Gewissen verschließen, in den Tempeln sich frei bewegen können. Ein Priester mag von der Kanzel herab die Geburt des Messias und die Verblendung der Juden, welche ihn verkannt und gekreuzigt haben, verkünden. Ich kann dies als eine Ansicht der katholischen Religion, gegen welche übrigens ein Rabbi in der Synagoge von einer andern Kanzel predigen kann, begreifen. Aber daß der Regent eines großen Reiches in der Vorrede eines Geschichtswerkes eine solche Aeußerung that, daß er in einem Buche, welches er in alle Sprachen übersetzen läßt, neuerdings der Welt und Frankreich gegenüber, wo er alle Gewalt in seinen Händen vereint, gegen die Juden die Anklage erhebt, in ihrer Blindheit ihren Messias gekreuzigt zu haben, während dieser Messias Jesus Christus ist; daß er diese schreckliche und schmerzliche Anklage, welche die Ströme jüdischen Blutes, die darob vergossen wurden, aus dem Gedächtniß den durch die Philosophie aufgeklärten

Nationen hinweggeräumt zu haben schienen, erneuert — war eine sehr unglückliche Eingebung. Ihr Ad. Crémieux.“

## Neuestes.

Haag, 2. März. Die Königin-Mutter ist gestern Abends 4½ Uhr im Beisein der ganzen königlichen Familie eingeschlafen.

Paris, 3. März. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers, welches verschiedene, die Stadt Lyon betreffende Maßregeln von allgemeiner Nützlichkeit anempfiehlt.

Ein Bericht des Contreadmirals Mazères constatirt, daß ein schwaches Detachement von Infanteristen, Marinejoldaten und algerischen Tirailleurs, von 200 Mexicancern, welche mit demselben eine Escorte bildeten, im Stiche gelassen, zu San Pedro gefangen genommen wurde.

New-York, 18. Februar (Acad's.) General Sherman hat gestern das von Beauregard geräumte Columbia besetzt. Man glaubt, der Fall Columbia's mache auch die Räumung von Charleston nöthig. General Sherman wird Florence oder Charlotte angreifen.

Wechselkurs auf London 22½, Goldagio 104, Baumwolle 85, Bonds 110½.

New-York, 22. Februar. Die Conföderirten haben Charleston verlassen, die Unionisten besetzten dasselbe. Ein großer Theil der Stadt ist verbrannt. Die Conföderirten fliehen nördlich. Sheffield und Porter nahmen Fort Anderson. Der Fall Wilmingtons wird nächstens erwartet.

## Israelitischer Ackerbauverein.

Debreczin. Der „Aussäer israelitische Verein für Verbeirung der Bodencultur, Industrie und der schweren Handwerke“ hielt am 19. v. M. behufs Beamtenschaft seine Generalversammlung. Nachdem der provisorisch gewählte Präses, Dr. Alois Popper, die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder in warmen Worten begrüßt und den Ursprung und die Geschichte des Vereins skizzirt hatte, wurden die Statuten verlesen. Im Sinne der Statuten dieses Vereins, welcher seinen Sitz in unserer Stadt hat, hat derselbe die Verbeirung und Hebung der Bodencultur, der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen, ferner der Gewerbe — mit besonderer Rücksicht auf die sogenannten Schwere- und Werke unter den Israeliten zum Zwecke, weshalb er unter moralischer Einflußnahme bestrebt sein wird, arme mosaische Jünglinge bei der Feldwirtschaft zu verwenden, so wie bei Weistern als Lehrlinge unterzubringen, indem er zugleich die Pflicht auf sich nimmt, die damit verbundenen Kosten und die nach ihrer Freirechnung zu ihrer weiteren Ausbildung, später aber zum Beginne ihrer Profession, erforderliche Unterstützung im Verhältnisse zu den Hilfsquellen des Vereines zu tragen. Mitglied des Vereines kann jedes großjährige und selbstständige Individuum von unbeflecktem Charakter werden, ohne Unterschied der Nationalität oder Glaubenssecte. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist weder festgesetzt noch beschränkt. Die Vereinsmitglieder sind a) entweder Gründungs- oder b) ordentliche Mitglieder. Wer auf einmal 40 fl. öst. Währung erlegt, wird befristetes Gründungsmitglied; ordentliche Mitglieder sind die, welche sich zur jährlichen Einzahlung von 3 fl. als dem festgesetzten kleinsten Jahresbeitrage — in Monatsraten von 25 kr. — wenigstens auf sechs nach einander folgende Jahre verpflichten. Zur Unterbrin-

## Luch.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Sclavenleben.

2.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 25.)

„Mein nächstes Ziel war wieder das erwähnte Städtchen, wo ich mich bis zum folgenden Abend aufzuhalten gedachte. Wohl eine Stunde hatte ich zu gehen. Der Weg führte fast unausgesetzt durch hohen, aber etwas gelichteten Urwald, ein Vortheil für mich, weil ich in demselben sogar am hellen Tage unbedacht bis in die Nähe der Plantage, oder vielmehr des etwas abwärts gelegenen Negerdorfes gelangen konnte.“

„Die nächtliche Wanderung durch den stillen Forst wirkte beruhigend auf mich, denn die jüngsten Erlebnisse hatten mich in eine Art fieberhafte Anregung versetzt. Ich war entrüstet über das Benehmen des Pflanzers und seiner Gattin, dabei kämpften Sehnen und Trauer in meiner Brust um den Vorrang, weil ich, ähnlich einem Bohnenstrauch, nur unter dem Mantel des dichtesten Geheimnisses eine Zusammenkunft mit einem braven, achtungswerthen Mädchen herbeiführen durfte.“

„Wie mein Innerstes sich dagegen sträubte, einen wahrhaft edlen Zweck verfolgend, zu elenden Täuschungen meine Zustände nehmen zu müssen!“

Bei diesen Worten neigte Ferguson sein Haupt, und sich der Erinnerung an die geschilderten Erlebnisse hingebend, starrte er träumerisch vor sich auf den Boden. Sein ernstes Wesen, das Ueberzeugende seiner Redeweise war nicht ohne nachhaltigen Einfluß auf seine Zuhörer geblieben; auch sie verharrten schweigend, regungslos wie Bildsäulen hoben die anmuthigen tropischen Baumformen sich von dem reichgestirnten Himmel ab; kein Blättchen rührte sich; die schlanken Rohrhalme hatten aufgehört, zu läppeln, und nur selten und in kurzen Pausen klopfte mit leisem Geräusch ein bewegliches Stannblatt gegen die daselbst umgebenden verschlungenen Ranken. Aber aus den geöffneten Blüthenkelchen und den durch die Feuchtigkeit neu belebten würzigen Pflanzen strömte süßer Duft, als wenn die alten lieblichen Zaubermärchen zur Wahrheit geworden, die im tollen Nigen freijenden Elfen ihre besten Schätze und den schweren Thau, ehe sie ihn wolständig schlürften, mit demselben vermischt und in einen bezaubernden Trauf verwandelt hätten.“

In großem Gegensatz zu der feiernden Natur weinte Luch's Mutter still vor sich hin; das eben Vernommene hatte sie zu tief ergrißen; sie weinte um ihr Kind, sie weinte über die traurige Stellung, welche die Vorsehung in ihrem unbegreiflichen Walten einem ganzen Volke angewiesen.

Zur Arader Zeitung Nr. 28.

3.

„Zur verabredeten Stunde traf ich mit Luch in der Hütte des alten Nero zusammen,“ nahm Ferguson endlich seine Erzählung wieder auf. „Ich fand sie gefaßt und voll kindlichem Vertrauen, daß es mit gelingen würde, eine glückliche Wendung in ihrem Geschick herbeizuführen. Nero und Nero hatten sie bereits auf das, was ich ihr zu sagen haben würde, vorbereitet; da ich aber selbst noch keine Entscheidung über das von mir eingeschlagene Verfahren getroffen, so vermochten sie noch viel weniger ihr besriedigendes Aufschluß zu ertheilen. Darin aber stimmten alle Drei überein, daß ein Mißlingen meiner Pläne gar nicht denkbar sei. Nero und sein Enkelkind hegten die Ueberzeugung, daß ich mit dem höheren Grade geistiger Bildung, welchen ich mir im Laufe der Jahre angeeignet, auch die Macht gewonnen habe, Alles, was ich ernstlich wollte, durchzusetzen, während Luch in ihrer einfachen Frömmigkeit glaubte, daß Gott ein feindliches Dazwischentreten anderer Personen nie zulassen werde.“

„Wenn ich nun vermied, die in Luch's Seele erwachenden Hoffnungen durch Vorspiegelung von drohenden Gefahren niederzudrücken, so schaute ich mich auch wieder, dieselben noch mehr anzufachen. Die erste Versicherung, mein Leben für ihre Befreiung einzusetzen zu wollen, schien ihr die sicherste Bürgschaft, daß sie binnen kurzer Frist an's Mutterherz zurückkehren würde. Weniger schmerzhaft empfand sie in Folge dessen die ihr so unerklärliche Aenderung in dem Wesen ihrer Gebieterin und der Härte des Pflanzers, der sie plötzlich und ohne alle Veranlassung auf dem Markte verkaufen wollte, trotzdem er zu den reichsten Leuten des Staates gehörte, und unter der Hand eine hohe Summe für sie erhalten konnte.“

„Die Beweggründe, welche den Pflanzern und seine Gattin in ihren Entschlüssen bestimmten, verdeutlichte ich ihr nicht; dagegen bestärkte ich sie in dem Glauben, daß Beide von Mißvergüngen darüber erfüllt seien, eine so treue und zuverlässige Dienerin verlieren zu müssen. Ebenso verbot ich Nero und Nero, welche mit gleichem Scharfsinn das hinterlistige Gewebe durchschauten, vor Luch darüber ein Wort verlauten zu lassen. Stand doch zu erwarten, daß sie mehr als zu früh über Alles aufgeklärt werden würde.“

„War Luch auf der einen Seite von dem hingebendsten Vertrauen in Gottes Beistand und meinen guten Willen besetzt, so erfüllte es sie andererseits mit wahrem Entsetzen, wenn sie der Möglichkeit gedachte, in einem öffentlichen Verkaufsorte den prüfenden Blicken und schmachvollen Begutachtungen roher Sclavenhändler und herzloser Pflanzers ausgesetzt zu werden. Sie kannte den Sclavenhändler nur aus der Beschreibung, vermochte also nicht, das Entwürdigende eines solchen sich in allen Einzelheiten vorzustellen; aber

Thänen der Scham und der Entrüstung traten ihr jedesmal in die Augen, so oft nur im Laufe des Gesprächs die Unterhaltung darauf hingelenkt wurde. Ich litt bei solchen Gelegenheiten nicht minder wie Luch, und meine ganze Kraft mußte ich aufbieten, um meine Verzweiflung nicht durchblicken zu lassen, wenn ich sie damit tröstete, daß das höchste Gebot durch mich oder einen von mir Bevollmächtigten gethan werden würde.“

„Unsere erste Zusammenkunft war von nur kurzer Dauer. Luch durfte im Herrenhause nicht zu lange abwesend sein, wollte sie nicht Verdacht erwecken. Ehe sie indessen den Heimweg antrat, erklärte sie sich bereit mich am folgenden Abend wieder zu erwarten, und nicht minder bereitwillig stellte Nero uns seine Hütte zur Verfügung.“

„So sahen wir uns fast täglich; nur fehlten war Luch verhindert, dem vorgeblichen Kranken Speisen zu bringen, in welchem Falle sie dafür Sorge trug, daß Nero mit diesem Auftrage betraut wurde.“

Zwei Wochen verstrichen in dieser Weise; Niemand ahnte, was in Wahrheit die freundliche und sorgsame Pflegerin so regelmäßig allabendlich in Nero's Hütte führte. Die heimlichen Zusammenkünfte, welche niemals über das von der Vorsicht bestimmte Maß verlängert wurden, übten einen wohlthätigen Einfluß auf Luch's Gemüthsstimmung aus, und ruhiger, ergebener sah sie dem Tage entgegen, an welchem, wie endlich fest beschloffen worden war, der Auktionshammer über ihr Geschick entscheiden sollte.“

Nicht so ruhig und vertrauensvoll gedachte ich selbst der Zukunft. Das Glück hatte mich wohl in so weit begünstigt, als es mir gelungen war, das Mitleid eines menschenfreundlichen Deutschen für Luch zu erwecken, — allein dieser durfte, mich vertretend, auf der Auction nur so lange mitbieten, wie die Mittel, welche ich ihm zur Verfügung stellte, ausreichten, denn was er selbst mir leichweise vorstrecken konnte, war leider eine kaum nennenswerthe Summe. Von hängen Abnungen erfüllt, gedachte ich also des verhängnisvollen Tages, und vergebens suchte ich mich der Furcht zu erwehren, daß mein Plan noch im letzten Augenblicke scheitern werde.“

Wierzehn Tage waren also verstrichen und nur noch eine Woche sollte Luch's Aufenthalt auf der Plantage dauern. Wenn Anfangs mich nur die Absicht leitete, einer Unglücklichen zu helfen und mit allen Kräften zu der endlichen Vereinigung von Mutter und Kind beizutragen, so erhielten diese Beweggründe in meinem Verkehr mit Luch allmählig einen noch andern und gewiß nicht minder ernstlichen Charakter.

(Fortsetzung folgt.)

(109-14)

**el**

rlage.

nd Da-

erster Rein-

sofort ver-

che!

nur fl. 1.75

nur fl. 2.60

nur fl. 3.75

nur fl. 1.20

nur fl. 1.50

nur fl. 1.75

nur fl. 2.50

nur fl. 3.-

en. Pariser

5.

aren-

8.

Nachnahme

um Angabe

(88-5,12)

Selbstvertrauen!

chlichen Krank-

tänden etc. etc.

Leipzig, 28.

232 Seiten mit

Stahlstich.

ir junge Männer,

thern anempfohl-

haften Buch-

**& Comp.**

= fl. 2,24 kr.

lautendem Titel

gens an ihrem

tern ausgeben

das von Lau-

sehen, dass es

Echte nicht

**Samen,**

**Samen.**

Original-

Schölg; Sa-

men-Pflanzen,

Abel'schen

(70-48)

**Händler**

3. März.	Gold.	Waare
00	114.00	115.00
00	47.00	48.00
00	114.50	115.00
50	31.00	31.50
00	29.75	30.00
50	27.00	27.50
75	27.25	27.75
50	27.00	27.50
25	18.00	18.25
00	19.50	20.00
00	44.50	45.00
50	91.30	94.40
60	94.50	94.60
50	84.60	84.70
50	112.40	112.60
75	41.60	44.70
50	15.45	15.50
50	5.31	5.32
50	5.31	5.32
50	9.00	9.11
35	16.50	16.35
26	9.19	9.21
50	9.4	9.50
50	11.3	11.36
50	1.86	1.87
50	111.00	111.35

gang entweder bei der Landwirthschaft oder bei Professionen sind bloß solche Knaben geeignet: a) die das 12. Lebensjahr bereits zurückgelegt und das 16. noch nicht überschritten haben; b) die des Lesens und Schreibens kundig sind; c) die im Besitze von Sitten- und Gesundheitseigenschaften sind. Nach Verlesung der Statuten dankte der provisorische Ausschuss ab und kam unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten die Wahl der neuen Vereinsbeamten und Ausschussmitglieder auf dem Wege der geheimen Abstimmung an die Reihe. Das Resultat war folgendes: Präses Ignaz Sternfeld, Vicepräses Dr. Alois Popper, Cassier Heinrich Berger, Controlor Bernhard Schwarz, Secretär Dr. Weiser, Ausschussmitglieder: Gabriel Antal, Albert Kleier, Heinrich Kab, Josef Kab, Ignaz Klein, Moriz Kohn, Samuel Pfeiffer, Bernhard Scheer, Hermann Zichermann und Ignaz Zichermann. Der Verein zählt gegenwärtig schon mehr als 400 Mitglieder. Nach der Sitzung gaben die neuen Ausschussmitglieder einen schönen Beweis ihrer edlen Begeisterung für dieses Ziel, indem sie bei dem gemeinschaftlichen Souper das Stammcapital des Vereins auf dem Wege der Subscription um 450 fl. vermehrten, zu welcher Summe der Vereinspräses allein 100 fl. beitrug. Wir hoffen und glauben, daß der durch das schöne Streben des Vereins ausgebreitete Same auf fruchtbaren Boden fallen und mit der Zeit ein nicht zu verachtendes Capital für unsere Industrie und Volkswirthschaft bilden werde.

### Aradi dalegyleti közlöny.

Nem csak a mult höröl maradt el a dalestély, hanem hibetöleg még vagy két höröl elmaradand, mivel a „fehér kereszt“ termét a t. béröl ur e czélra nem engedti többé át, más helyiség pedig még kevésbé használható. A körülményezülte mulasztások nyári időben a szabadban okvetlen ki fognak pótolatni. — Miről is az egyleti t. cz. pártoló tagok ezennel hivatalból tiszteletteljesen értesittetnek. Arad, márczius 3-án 1865.

Jankai,  
titoknok.

Nicht nur im vorigen Monate wurde keine Liebertafel abgehalten, sondern diese wird wahrscheinlich noch 2 Monate hindurch unterbleiben müssen, da der geehrte Herr Pächter des Hotels „zum weißen Kreuz“ den Saal zu diesem Zwecke nicht mehr überläßt, ein anderes Local aber hierzu noch weniger geeignet ist. Die durch diesen Umstand hervorgerufenen Verläumdungen werden den Sommer über im Freien unfehlbar eingebracht werden. — Wovon die pl. t. unterstützenden Mitglieder des Vereins in amtlicher Weise achtungsvoll verständigt werden. Arad am 3. März 1865.

Jankai,  
Secretär.

### Tagesneuigkeiten.

\*(Haupttreffer.) Bei der am 1. d. M. erfolgten Ziehung der 1864er Staatslose fiel der Haupttreffer auf das Los Serie 2301 Nr. 71. Die ganze Serie, auf die auch noch einige kleinere Treffer fielen, ist im Besitze des Wiener Holzhandlers Bernhard Pollack junior. Herr Pollack hat sofort dem Unterstützungsverein für hilfsbedürftige Waisebesucher ein Geschenk von 1000 Gulden gemacht. — In wenig ausgiebiger aber dennoch nicht zu verachtender Weise lächelte Fortuna diesmal auch einigen Aradern, welche auf mehrere, bei Herrn B. Stiffsonn gekaufte Promessen auf 1864er Lose nicht unbedeutende Treffer machten, von denen der größte 5000 fl. beträgt. —

\*(Aus Anlaß der Auflösung der Verbezer Comitatcongregation wird der „Deb.“ aus Agram geschrieben: Die nächste Folge dieses Vorganges dürfte allem Anschein nach die Fusion der nationalen und magyarischen Partei sein. Die Bedingungen dieser Fusion sollen darin bestehen, daß die magyarische hierlands sehr einflussreiche Partei erklärte, im nächsten Landtage bei der Unionsfrage sich reservirt zu verhalten, wogegen sich die Führer der nationalen Partei mit ihrem Ehrenworte verbindlich machen, ohne Ungarn nicht in Unterhandlungen mit der Centralregierung einzugehen. Dies die ersten Anzeichen eines Ereignisses, das in seinen Folgen noch nicht genügend erörtert werden kann, aber jedenfalls die größte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen darf. —

\*(Namenänderung. Se. k. k. apost. Majestät haben dem Charakter Ansehen im Weizenburger Comitate Johann Hörtke die Veränderung seines Namens auf „Kemény“ allergnädigst zu gestatten geruht. —

\*(Anton Szirmai, der ehemalige Landtags-Deputirte für Zemplin, der gepriesene Wohlthäter der Armen, der untadelhafte wackere Patriot, ist am 17. d. M. in seinem 80. Lebensjahr, in Folge gänzlicher Entkräftung zu Kaschau gestorben. —

\*(Gnadendict.) Wie dem „P. H.“ aus angeblich verlässlicher Quelle berichtet wird, haben Se. k. k. Apostolische Majestät Herrn Virgil Szilágyi die weitere Ausübung der Advocatur aus a. h. Gnade neuerdings zu gestatten geruht. —

\*(Se. k. k. apostolische Majestät haben — wie nun die „Wiener Ztg.“ amtlich meldet — den Statthaltereirath Bischof Johann Daniellik unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Votivtitels über sein Ansuchen von der Stelle eines Statthaltereirathes in Gnaden zu entheben und an dessen Stelle den Prälaten der k. Gerichtstafel in Pest, Domherr Ladislaus Biró, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Bischofs von Scutari zum ungarischen Statthaltereirathe allergnädigst zu ernennen geruht. —

\*(Man schreibt der „Nid. P.“ aus Olmütz: Sie wissen, daß der wegen Hochverrath zu zwanzig Jahren schweren Kerks verurtheilte Gutsbesitzer Paul v. Almásy sich auf der Festung Olmütz zur Abbüßung seiner Strafe befindet. Er kam in einem Waggon erster Classe an und trug keine Eisen. Der Beurtheiler, dessen Schwester, die Gräfin Zierotin, sich zur Zeit seiner Ankunft hier befand, wünschte eine eigene Zelle ganz allein zu erhalten. Diese Bitte mußte ihm mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse abgelehnt werden. Man stellte es ihm jedoch frei, unter seinen Feindensgefährten aus Pest, welche ihre Strafzeit ebenfalls hier verbringen, zwei zu wählen, welche die Zelle mit ihm theilen sollten. „Ich kenne keinen von Ihnen“, antwortete Almásy. —

Zur Hebung der Tabakproduction hat, wie man dem „Südböhm.“ aus Wien schreibt, das k. k. Finanzministerium angeordnet, daß Gemeindevorsteher und Notären, welche sich um die Förderung des Tabakbaues Verdienste erworben haben, in Anerkennung ihrer bezüglichen Bemühungen, Remunerationen zugesichert werden sollen. Die Remuneration wird für jedes zum Tabakbau bestimmte Katastralstück des betreffenden Gemeindeflurterritoriums 15 kr. betragen, und soll mit derselben der Gemeindevorsteher und der Notär, oder eventuell auch nur der eine derselben, je nachdem sie gemeinschaftlich oder nur einzeln für den erwähnten Zweck thätig waren, theilhaftig werden. —

\*(Verwegene Anhaltung eines Eisenbahnzuges.) Am 25. v. M., als eben der Personenzug von Siegedin nach Pest die Station Kistelet passirt hatte, und mit der größten Schnelligkeit daherbrauste, stellte sich noch in ziemlicher Entfernung vom Zuge ein elegant gekleideter Mann mitten auf die Bahn, und war trotz aller Nothsignale von Seite des Maschinenführers nicht zu bewegen, seinen Standpunct aufzugeben. Derselbe suchte vielmehr durch fortwährende Gesticulationen dem Zugpersonal begreiflich zu machen, daß er mitfahren wolle: und der Zug desweges anhalten mußte. Es blieb endlich auch nichts anderes übrig, als anzuhalten, wenn man den eigensinnigen Passagier nicht überfahren wollte, wodurch aber dieser seinen Zweck keineswegs erreichte, denn statt der Reife nach Pest mußte er einen unfreiwilligen Spaziergang zur Comitatsbehörde unternehmen, wo man ihm erklärt hatte, daß das Einsteigen in einen Zug nur auf den Stationen erlaubt sei. —

\*(Freitag Abends fand vor dem Retrachement in Hermannstadt in Folge eines Wettstreites zwischen zwei Hermannstädtern (romantischen) Weirern und drei Großscheuener romantischen Landkneuten ein förmlicher Kampf statt, in welchem mit Säbelen manipulirt wurde. Der eine Großscheuener ist in Folge der erhaltenen Wunden bereits todt; zwei andere von den Streitern wurden nicht unbedeutend verwundet. —

\*(Ein Telegramm aus Dresden brachte die Kunde vom erfolgten Ableben des Baron Nicolaus Köfiska. Der Verstorbenen, fast 69 Jahre alt, war eine der bedeutendsten Figuren der ungarischen Literatur; er wurde im Jahre 1796 in Torda in Siebenbürgen geboren, und trat im Jahre 1811 in das Regiment Savoyen-Drägoner ein. In den französischen Kriegen avancirte er bis zum Hauptmann, doch verließ er im Jahre 1818 die militärische Laufbahn und zog sich in das Privatleben zurück. Am öffentlichen Leben in Siebenbürgen nahm er wenig Theil und sein Name war überhaupt wenig bekannt, bis er im Jahre 1836 mit seinem ausgezeichneten Roman: „Abasi“ auftrat, der von G. Treumann (Steinacker) in die deutsche Sprache übersezt, auch außerhalb Ungarns einen weiten Leserkreis fand. Rasch folgten nun diesem ersten, in günstigster Weise aufgenommenen Werke mehrere andere Romane, namentlich „Zolyomi“, „A könyelműk“, „Az utolsó Báthory“, „A csehke Magyarországbán“, „Zrinyi a költő“, und andere kleinere Arbeiten, die ihn zum populärsten Roman- und Dramen- und Tragödien-Schreiber seiner Zeit machten. Auch einige Dramen hat Köfiska, allein mit weniger Erfolg geschrieben. —

\*(Das Grabdenkmal für Sever Reviczky ist bereits fertig im Atelier Dunaisky's. Es besteht aus einer hohen gebrochenen Säule, an deren Fuß in einem kleinen Kranz außer dem Namen des Verstorbenen und dem Datum des verhängnißvollen Todestages folgendes Epitaph eingegraben ist: Mindent, mi szép volt, forrón szeret, t. Hazát, barátságát, becsületet, Szerette mind ezt tüllángolva, hön, S az egyikének áldozatja lön. (Für Alles, was da schön, für's Vaterland, Für Freundschaft, Ehre war sein Herz entbrannt. Sie alle liebt' er überwallend heiß — Und fiel als Opfer so der Ehr' zum Preis.) —

\*(Die „Wiener Abendp.“ vom 1. März bringt folgende, die Auflassung der Internirung der Polen ankündigende Notiz: „Die Befreiung des Aufstandes im benachbarten Königreiche Polen und die hieraus hervorgegangene Aenderung in den politischen Zuständen Galiziens und des Krakauer Gebietes haben der kaiserlich österreichischen Regierung die Möglichkeit geboten, die Maßregel der Internirung von auf das österreichische Gebiet geflüchteten Insurgenten, welche zur Zeit, als die Wogen der politischen Bewegung in beiden Nachbarstaaten hoch gingen, eine Nothwendigkeit war, nunmehr aufhören zu lassen. Es haben deshalb die meisten der Internirten die österreichischen Grenzen in verschiedenen Richtungen bereits überschritten. Selbstverständlich gehört der Expatiator Marian Langiewicz in dieselbe Kategorie; es ist daher auch seine Internirung aufgelassen und er in die Möglichkeit versetzt worden, über die österreichische Grenze in seine neue Heimath, die Schweiz, sich zu begeben.“ — Wie der „Pr.“ aus Prag gemeldet wird, ist Langiewicz am 28. v. M. Abends in Begleitung eines Polizeicommissärs durch Prag nach Baiern gereist. —

\*(Den Mord in Brünn betreffend, ist dort die polizeiliche Kundmachung erschienen, der zufolge der Leichenobductionsbefund darthut, daß der Mord mit großer Grausamkeit verübt, und den Thäter als in hohem Grade roh und verwildert kennzeichnet. Es wird demjenigen, welcher eine zur Entdeckung des fraglichen Mörders als geeignet erkannte Anzeige bei der Polizeidirection macht, eine Belohnung bis zum Betrage von 500 fl. öst. W.; — demjenigen aber, welcher eine derartige Anzeige erstattet, in Folge deren dieser Verbrecher zu Stande gebracht, vom Strafgerichte des Mordes gesehlich überwiesen und eben deshalb abgeurtheilt wird, eine Belohnung von 1000 fl. öst. W. zugesichert. —

\*(Die württembergische Armee hat neue Uniformen erhalten. Die Farbe ist genau nach preussischem Muster, die Façon nähert sich der in der österreichischen Armee üblichen. Die Soldaten können den Bart in beliebiger Form tragen. —

\*(Eine furchtbare Feuersbrunst durch Petroleum brach am 3. Februar in Philadelphia in dem Petroleum-Magazin von Blackburn und Comp. aus und zerstörte etwa 50 Gebäude. Das Steinöl aus 2000 Fässern lief brennend in den Straßen fort und es breitete sich die Flamme mit rasender Schnelligkeit aus. Sechs Menschen wurden aus den Trümmern hervorgezogen, aber wenigstens 20 Menschen sollen ihren Tod in den Flammen gefunden haben. Unter den Opfern befinden sich 11 Mitglieder einer einzigen Familie. Die gesehgebende Versammlung zu Philadelphia hat sofort ein Gesetz erlassen, welches die Aufspeicherung von Petroleum in Philadelphia verbietet. —

### Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arab, 4. März. Das Thauwetter bleibt anhaltend; die Straßen sind wieder höchst unpraktikabel, deshalb die Zufuhren nur gering.

Am gestrigen Wochenmarkte waren die Zufuhren durchwegs gering. Von

Weizen wurde das Wenige von Mältern gekauft; ab den nächsten Bahnstationen sind 2000 Mezen 87 bis 88 pfd. Waare à fl. 2.30—2.50 gekauft worden.

Korn wird à fl. 1.25 gezahlt, zu welchem Preise Einiges umgesetzt wurde.

Kukuruz galt fl. 1 und sind zu diesem Preise 1000 Mezen kurz lieferbar begeben worden; pr. April wird mehr bewilligt.

Gerste bleibt unverändert, en detail 80—85 fr.; eine Partie von 1000 Mezen ist à 90 fr. verkauft worden.

Häfer verharrt bei den bisherigen Preisen à 90 bis 95 fr. pr. Mezen nebst zehnerprocentigem Aufmaß; eine größere Partie franco Bahnstation à 1 fl. ausgedoten, blieb ohne Nehmer.

Wilder Reys (Hedrich) findet wieder Nachfrage und wird Primawaare à fl. 2.20—2.25 gezahlt, während mangelhafte Qualitäten à fl. 1.50—1.75 abgehen.

Hirse (Köles) wird à fl. 1.5—1.10 gezahlt; einige kleine Partien sind zu diesem Preise verkauft worden. In

Spiritus bleiben die Preise hier wie Oben mit geringen Veränderungen stationär; Detailwaare gilt 37½ fr. pr. Grad incl. Gebinde. — Pr. April—Mai ist ein größerer Abschluß à 38—38½ fr. realisirt worden. Für

Slivoviz ist wenig Nachfrage und ist der Umsatz zu den Preisen à fl. 16—18 pr. Eimer hochgradige Waare sammt Gebinde sehr gering.

### Wiener Fruchtbörse vom 4. März 1865.

Weizen Marosser loco Raab 88—89 pfd. fl. 3.35 bis 3.45. Vacskauer loco Raab 85—87 pfd. fl. 3.85. Banater loco Raab 89 pfd. fl. 3.40. Häfer ungarischer Transito 50 pfd. fl. 1.50, mährischer Transito 50 pfd. fl. 1.47. Umsatz in Weizen 20,000 Mezen. Wehlpreise unverändert.

(Ziehung der 1864er Lose am 1. März.) Von dem 1864er Lotterie-Anlehen wurden heute die folgenden Serien zur Rückzahlung gezogen: 96 384 564 757 1577 2301 2312 2804 3830 3850.

Gewinne fielen auf auf Serie 2301 Nr. 71: 200000 fl., 757 Nr. 39; 50000 fl., S. 3830 Nr. 88: 15000 fl., S. 1577 Nr. 95: 10000 fl., S. 3850 Nr. 43 und S. 2312 Nr. 34 je 5000 fl., S. 2301 Nr. 89, S. 757 Nr. 15 und S. 2804 Nr. 40 je 2000 fl.; S. 96 Nr. 15, S. 2312 Nr. 72, S. 564 Nr. 46, S. 384 Nr. 83, S. 384 Nr. 48 und S. 3830 Nr. 10 je 1000 fl., S. 2301 Nr. 70, S. 2301 Nr. 28, S. 96 Nr. 57, S. 96 Nr. 8, S. 96 Nr. 54, S. 3850 Nr. 70, S. 3850 Nr. 37, S. 2312 Nr. 79, S. 2312 Nr. 78, S. 564 Nr. 43, S. 1579 Nr. 53, S. 1579 Nr. 19, S. 757 Nr. 49 und S. 757 Nr. 17 je 500 fl., endlich Serie 96 Nr. 100, S. 96 Nr. 16, S. 3830 Nr. 35, S. 3830 Nr. 78, S. 3830 Nr. 26, S. 3830 Nr. 44, S. 2312 Nr. 44, S. 2312 Nr. 55, S. 2312 Nr. 86, S. 564 Nr. 38, S. 1579 Nr. 39, S. 384 Nr. 98, S. 384 Nr. 23, S. 757 Nr. 98, S. 2804 Nr. 84 je 400 fl.

Alle übrigen in den gezogenen zehn Serien enthaltenen Nummern gewinnen je 135 fl.

### Öffentlicher Dank.

Dem Fonde des Arader israel. Humanitäts-Vereines haben

Die löbl. Arader Spar-Cassa . . . . . 50 fl. — kr.  
Der Bäckermeister Herr Sigm. Kohn das halbe Erträgniß einer wohlthätigen Unternehmung mit . . . . . 10 „ 41 „  
Herr D. Chan . . . . . 5 „ — „  
Zur Verwendung für die humanen Zwecke des Vereines:

Unbenannt sein Wollende mit dem Motto: „Getheilte Freude, doppelte Freude.“ . . . . . 10 „ — „  
Herr B. Stiffsonn . . . . . 10 „ — „  
Bernhard Galanda . . . . . 4 „ — „  
David Blau in Neudorf . . . . . 2 „ — „  
gelpendet, wofür im Namen des Vereines und der Armen, denen diese hochherzigen Spenden gewidmet sind, der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.  
Arad am 3. März 1865.

Heinrich Blau m. p.  
Ausschuß-Präses.

### Verstorbene zu Arad.

#### Innere Stadt.

24. Februar. Peter Boros, Zimmermannssohn, ref., 1. u. n., 21 Jahr, Wasserjucht. — 25. Josef Vindorok, Tagelöhnerssohn, r. l., 9 Monat, Zahnen. — Lazar Krisán, Studirender, gr. u. n., 21 Jahr, Wasserjucht. — 26. Johann Balog, Tagelöhner, ref., 46 Jahr, Lungenjucht. — 28. Carl Höger, Schneidermeister, r. l., 60 Jahr, Lungenjucht. — 1. März. Julianna Bodó, Köchinsochter, ref., 3 Wochen Krämpfe.

#### Permyava.

25. Februar. Stefan Kovács, Tagelöhner, r. l., 33 Jahr, Lungenentzündung. — 27. Josef Németh, Schuhmacher, r. l., 54 Jahr, Lungenentzündung. — Jancsint

Rösa, Zimmermannsfräulein, r. l., 27 Jahr, Lungensucht. — 1. März. Anton Pitner, Gerbersohn, r. l., 6 Jahr, Typhus.

**Sarkaf.**

25. Februar. Rosa Manics, städt. Arme, r. l., 70 Jahr, Altersschwäche. — 2. März. Nicolaus Brodán, Schmied, gr. n. u., 20 Jahr, Lungensucht. — Julie Stanulovic, Schneidermeisterin, gr. n. u., 58 Jahr, Lungensucht.

**Gaja.**

18. Februar. Vada Anna, Müllerstättin, ref., 41 Jahr, Lungentzündung. — Szerb Gyorgy, Bauersohn, gr. n. u., 16 Jahr, Typhus. — 19. Poturár Mitru, Bauersohn, gr. n. u., 2 1/2 Jahr, Wechselfieber. — 21. Prem Josef, Bindersohn, r. l., 6 Tag, Krämpfe. — 1. März. Gjudar Sara, Bäuerin, ref., 30 Jahr, Wechselfieber.

**Buzsák.**

20. Februar. Megyesi Georg, Tabakbauersohn, r. l., 3 Jahr, Abzehrung.

**Vótás.**

20. Februar. Szida Juon, Weinzettlersohn, gr. n. u., 2 Monat, Fraffen. — 23. Weber Elisabeth, Weinzettlersochter, r. l., 6 Jahr, Scropheln.

**Séga.**

21. Februar. Dan Flora, Seizmenmachersgattin, gr. n. u., 38 Jahr, Wasserjucht. — 24. Bogda Katicza, Tagelöhnersochter, gr. u., 4 Tag, Schwäche.

**Wochenmarktspreise vom 3. März.**

Wiener Mezen	Bestes		Mittleres		Mindestes	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	30
Halbfrucht	1	60	1	40	1	20
Korn	1	30	1	20	1	15
Gerste	—	90	—	80	—	70
Hafers	1	10	—	90	—	—
Rufuruz	1	—	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Mundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	1	10	—	—	—	—
Futtertroh	—	60	—	—	—	—
Duchenhölz	8	—	—	—	—	—
Berreichenhölz	7	50	—	—	—	—

Diner l. l. Lotto-Ziehung vom 4. März.  
**82 78 67 30 41**

**Correspondenz der Expedition.**

Herrn Joh. M. er in Zerend. Ihre Pränumeration wurde vom 1. d. M. an vorgemerkt, daher auch erst von diesem Tage angefangen die regelmäßige Verendung des Blattes eingeleitet.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. März 1865.**

5% Metalliques	71.60
5% National-Anlehen	78.75
1860. Staatsanleihe	93.65
Banfactien	801.—
Creditactien	186.—

**Wechsel-Cours.**

Vondon	112.40
Silber	111.—
Dufaten	5.32

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichnis von Garten-Sämereien der Spejereihandlung von F. Lones & Freiberger, „zum schwarzen Hund“ in Arad, bei

**Abbitte.**

Da ich Fräulein K. K. auf einem Ball während der letzten Festungstage, ohne böse Absicht und in der durch die Unterhaltung erzeugten Aufregung, beleidigt habe, so bitte ich sowohl das Fräulein als auch ihren Herrn Vater, diese Beleidigung als nicht geschehen zu betrachten, dieselbe meiner Erregtheit zuzuschreiben, und mich dieserhalb zu entschuldigen.

M. Z.....a.

**Für das große Gasthaus in Silingyia**

wird ein **Berrechnungswirth** gesucht, und kann dasselbe **stündlich** übernommen werden. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei dem Regalienpächter **Bernhard Weidenfeld** in Silingyia.

**Neue Bezugsquelle für Zündwaare!**

Gross- wie Kleinhandlern wird freundlicher Beachtung empfohlen:  
**Die Mitterdorfer k. k. priv. Zündwaaren-Fabrik in Steiermark.**

Begünstigt durch billigen Erwerb des Roh-Materials aus eigenen Waldungen und dessen Verarbeitung an Ort und Stelle mittelst Maschinen- und Wasserkraft vermögen wir nicht bloß ausschließlich gute Waare, sondern diese auch zu solchen Preisen zu liefern wie kein anderes Etablissement. Exporteure wie Grossisten machen wir ganz besonders aufmerksam auf die immense Leistungsfähigkeit unserer Maschinen, welche uns jeden Auftrag in jeder Höhe sowie in Holz-Drath sofort ausführen lässt. Wegen Mustern und Preis-Courant, wie wegen engross Abschlüssen, Uebernahme von Central- und Filial-Depôts etc. etc. beliebe man sich zu wenden an unsere

**Haupt-Niederlag in Wien** (Möller-Hof.)

**Kundmachung.**

Die k. k. Militär-Bau-Verwaltung der Festung Arad wird **Montag den 20. d. Mts.** eine Offert-Verhandlung wegen Besorgung der Beleuchtung in der Festung Arad, ohne Beistellung des Beleuchtungs-Materials, abhalten.

Unternehmungslustige, welche von Profession Maurer sein müssen, wollen ihre mit dem kassenmäßigen Stempel und einer Kaution von 20 fl. ö. W. versehenen Offerte längstens bis 20. März 1865, 9 Uhr Vormittags, an die k. k. Genie-Direktion der Festung Arad gefiegelt gelangen lassen.

Die Kontratsbedingungen sind in der hierortigen k. k. Bau-Verwaltungs-Kanzlei zu den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

**k. k. Militär-Bau-Verwaltung zu Festung Arad** am 1. März 1865.

**Kundmachung.**

Mit Kundmachung in den Tagesblättern im Monate August 1864 wurde das Publikum von den Umtrieben der unbefugten, sich als angebliche Mandatare der priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt aufbringenden Agenten gewarnt, dennoch wiederholen sich die Reklamen und Beschwerden gegen solche Agenten, sowie gegen Erpressungen und Prellereien, welche sich dieselben insbesondere bei der Landbevölkerung zu Schulden kommen lassen. — Die priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt ist aus Anlass dieser Beschwerden bemüht, zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß sie nur solche Darlehensgesuche entgegennimmt, welche von den Parteien selbst, oder ihren mit gerichtlich legalisirten Vollmachten ausgewiesenen Vertretern, wenn gegen selbe noch keine Beschwerden vorliegen würden, eingebracht, oder aber von den autorisirten Rechtsvertretern der Boden-Credit-Anstalt selbst gegenzichnet werden. — Die hiezu bestellten

- Rechtsvertreter sind:
- |                      |   |
|----------------------|---|
| Stefan v. Babics     | für das Heves-Szolnoker Comitai in Erlau. |
| Theodor v. Barthos   | " Zempliner "                             |
| Adalbert v. Beke     | " Raaber "                                |
| Ludwig v. Bérezy     | " Neograder "                             |
| Alexander v. Boros   | " Arader "                                |
| Ludwig v. Buzna      | " Neutraer "                              |
| Ludwig v. Kubinsky   | " Biharar "                               |
| Alexander v. Makay   | " Krassóer "                              |
| Johann Markovics     | " Heves-Szolnoker "                       |
| Carl v. Mártonffy    | " Bács-Bodroger "                         |
| Dr. Carl v. Samarjay | " Pressburger "                           |
| Johann v. Sinkay     | " Torontaler "                            |
| Carl v. Solti        | " Csongráder "                            |
| Dr. Kolom.v.Szontagh | " Pest-Pilis-Solther "                    |
| Alexius v. Paezolay  | " Honter und Barser "                     |

**Die k. k. privilegierte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.**

**Assecuranz-Anzeige.**

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich die seit zehn Jahren durch mich repräsentirte Haupt-Agentenschaft der „Nuova Societa“ niedergelegt, dagegen eine

**Filiale der Haupt-Agentenschaft**  
**der ersten ungarischen allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft**

übernommen; von nun ab für diese bestrenommirte vaterländische Anstalt **Versicherungen gegen Feuer-, Hagel- und Transportschäden**, sowie **Versicherungen auf das Leben des Menschen** in verschiedenen Combinationen annehme.

Ich empfehle demnach den versichernden pl. l. Parteien meine diesbezüglichen Dienste.

**Heinrich Blau.**

**Eine Wohnung**  
mit 3 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, ist in der Hajfinger-Gasse Nr. 3 im Weichischen Hause vom 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer im Kloster-Gebäude.

**Bermiethung.**  
Das Haus Nr. 10 in der 3-Koppengasse, bestehend aus 6 Zimmern, Stallung und sonstigen Räumlichkeiten ist vom 1. Mai an zu vermieten.

**Concurs-Edict.**  
Von Seite des Arader kön. freistädtischen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß gegen den Arader Einwohner Samuel Dobsa auf sein eigenes Einschreiten der Concurs eröffnet wurde, — die Tagsetzung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben der 1. 2. und 3. Mai 1865 festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Alexander Nagy und zum Titul-Curator der Herr Georg Ebesfalvay Landes- und Wechsel-Advocat ernannt worden sei.

**Neu-Arader Bräuhaus**

empfehlte seine Bier-Erzeugnisse dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung und wird sich bemühen, stets nur sehr gutes Bier zu möglichst billigen Preisen zu begeben. Alle Bestellungen in jedem beliebigen Quantum werden sogleich auf das Solideste effectuirt, n. zw:

**Lager-Bier á . . . 5 fl. ö. W.**  
**Unterzeug-Bier á . . . 4 fl. ö. W.**

In Arad übernimmt Herr **Josef Bartsch**, Schlangengasse Nr. 9, die Bestellungen und ertheilt auch nähere Auskunft.

**Die vortreffliche Wirkung des Anatherin-Mundwassers**  
öffentlich anerkennend, als eines der besten und vorzüglichsten Conservationsmittel sowohl zur Erhaltung der Zähne als gefunden Zahnfleisch, welches ich nun durch den eigenen Gebrauch als erprobt bezeuge.

**K. v. Rieden,**  
k. k. Ministerialrath.

In Arad zu bekommen bei **F. J. Probst**,  
und **Tones & Freiberger.**

**Zu 26 kr. das Pfund**  
feinst doppeltraff. **Salon-Brennöl**, lichter Farbe;  
ferner feinstes **Salon-Petroleum**, weiß, nicht übertrieben 45 gradig,  
zu **26 kr. das Pfund;**  
wie auch kaltgepresstes **Leinöl, Tischlerleinöl, und Leinöl-Firniss**, sind zu **äusserst billigen Preisen** zu haben bei

**L. Reiter,**  
Forray-Gasse.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmassa unter was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch haben, hiemit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte umgewise einzureichen, indem spätere angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 3. März 1865 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.

**Michael Györffy,**  
Vize-Notar.

**Kundmachung.**  
Von Seite des Ménéser Domänen-Verwalter-Amtes wird hiermit kundgemacht, daß das am linken Flügel des abgetrennten herrschaftlichen Kastellgebäudes zu Neu-Est. Anna vorfindige, 302 Kubit-Maßter enthaltende, auf 9060 fl. ö. W. geschätzte Mauerwerk gegen gleich baare Bezahlung mit Vorbehalt der höheren Genehmigung, am 12. März 1865, in der herrschaftlichen Festsitzung zu Neu-Est. Anna, in den Vormittagsstunden öffentlich verkauft werden wird.

Kauflustige werden hiemit auf den obbesagten Tag und Ort gegieend eingeladen.

Vaulis am 24. Feber 1865.  
**Vom Domänen-Amte des Staatsgutes Ménése.**

## Geschäfts-Gröffnungs-Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hienit einem hochgeehrten Publikum höchst anzuzeigen, daß sie nach mehrjährigem Aufenthalt in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes, wo sie ihr Geschäft vollkommen erlernt haben, hieher zurückgekehrt sind, und unter der gemeinschaftlichen Firma **Brüder Siebig** eine

## Gut-Niederlage

eröffnet haben.

Da sie nur eigene Erzeugnisse am Lager halten werden, so sind sie in der Lage, neben vorzüglichen Waaren aller Concurrenz die Spitze bieten, und die billigsten Preise stellen zu können; demzufolge bitten sie um geneigte zahlreiche Aufträge, die sie mit der größten Pünktlichkeit und Genauigkeit auszuführen bestens befreit sein werden.

Ergebenst  
**Brüder Siebig.**

Das Verkaufs-Local befindet sich am Gde der Kirchengasse, im Spargassa-Gebäude, wofür auch alle Gattungen Güte zum Färben in allen Farben und zum Modernisiren angenommen werden. (111-1,3)

## HÄMORRHOIDEN.

### Drei Anerkennungs-schreiben, den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur

betreffend.

Erw. Wohlgebohren!

Nachdem mir der Daubitz'sche Liqueur bei meinen Hämorrhoidalleiden vorzügliche Dienste geleistet, so erlaube ich mir wieder 8 Flaschen dieses Liqueurs gegen Post-Nachnahme gefälligst senden zu wollen.

Deben Dorf (Siebenbürgen), 26. Nov. 1864.

105-1

Michael Renner, Gastw. u. Portocollect.

Zeit langer Zeit litt ich an Brustschmerzen, Verschleimung und Appetitlosigkeit, so daß ich schon jetzt, im Alter von 20 Jahren, die Brustkrankheit zu haben glaubte. Da wurde ich auf Ihren herrlichen Liqueur aufmerksam gemacht und schon nach Verbrauch von zwei Flaschen heilten sich Appetit und neuer Lebensmuth ein. Schicken Sie mir (folgt Bestellung)

688 Lin. 15. October 1862

Otto Schulz,  
Hotel zum Kronprinzen.

Ihr Liqueur ist nicht mit Geld zu bezahlen. Nach Verbrauch der ersten Flaschen hat derselbe an mir förmlich Wunder bewirkt. Senden Sie mir recht bald (folgt Bestellung).

688 Lin. 26. October 1862

Otto Schulz,  
Hotel zum Kronprinzen.

Nur allein echt zu beziehen durch das General-Debit bei **C. A. Daubitz in Wien, Serrengasse 6**, und die autorisirten Niederlagen in **Arad: Franz Ströbl**, **Lugos: Franz Kronnetter, Apoth.**, **6 Westereck: Metti Deutsch's Sobna**, **Mafó: Ehrenfeld & Spis**, **Gyula: Jakob Kutschera**, **M. Theresienpöl: Jgnaz Bauer**, **Lugos: Brüder Weig**, **Jemesvar: M. Zeitelés**.

Preis per Flasche 1 fl. 6. W.

## MACEN. - UNTERLEIB.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

## Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc.

Ganze Pakete zu Destr. fl. 1. - Halbe Pakete zu 50 fr.

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. - Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei

**B. Geyer in Arad,**  
Serbengasse Nr. 1.

## Guts-Veräußerung.

Ein in der schönsten Gegend der Schweiz, am Genfer-See gelegenes Gut mit ansehnlichem Areal und herrschaftlicher Villa, soll wegen Sterbefalles des bisherigen Besitzers mittelst Verlosung veräußert werden. Bei dieser Verlosung kommen gleichzeitig 259 Gewinne, bestehend in 260 Staats-Prämien Obligationen, deren Werth niemals verloren geht und worauf man im glücklichsten Falle 350,000, 300,000, 250,000, 220,000, 200,000, 100,000, 50,000 etc. etc. Guden gewinnen kann, zur Vertheilung.

Ein Los kostet 12 fl. Drei Lose kosten 35 fl. Sechs Lose kosten 68 fl. Elf Lose kosten 120 fl.

Auswärtige Aufträge, unter Beifügung des Betrages, werden baldigst erbeten und soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt. Ausführliche Prospekte gratis. Man wende sich direct an den mit dem Verkaufe dieser Lose beauftragten General-Agenten

Alfred S. Geiger in Frankfurt a. M.

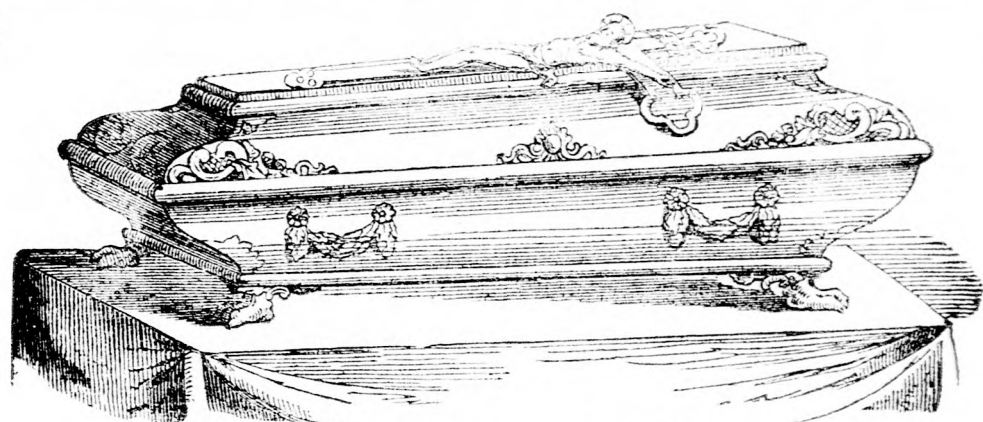
## AVIS.

Der Gefertigte erbetet sich hienit höchst zur Ausübung von Reparaturen an allen Arten Dampf-, Dresch- und sonstigen Maschinen, die er mit den durch 12-jährige Erfahrung sich als practisch bewährten Verbesserungen unter Garantie auf das schnellste und billigste effectuirt. Zur Ersparrung der Transportkosten werden schadhafte Maschinen nach Zulässigkeit auch an Ort und Stelle zur Reparatur übernommen.

(93-3,4)

**Johann Szojka**  
in Arad, Mittagsgasse.

Auch ist daselbst eine vorzüglich construirte Feuerspritze billigst zu verkaufen; und steht den Herren Decanomen eine Dreschmaschine gegen wäßrige Bedingungen zur Verfügung.



## METALL-SÄRGE,

welche sich nicht nur durch ihre bisher unübertroffene elegante Ausstattung, sondern auch dadurch vor allen bisher im Handel vorgekommenen derartigen Fabrikaten vortheilhaft auszeichnen, daß die

**für Gräfte für Gräber**  
mit Eisengeripp, mit Holzfüßer

versehen sind, empfiehlt zu billigeren Preisen als jede andere Fabrik

die Arader

**Metall-Särge-Fabrik des Nikolaus Rauner,**  
Kirchengasse.

Haupt-Niederlage und alleiniges Versendungs-Depot in Arad  
bei

**A. Weiler, Eisenhändler.**

Filiale in Gyula bei Herrn **J. Schröder, Tischlermeister.**

Ferner empfiehlt genannte Niederlage ihr wohlaffortirtes Lager und alleiniges Versendungs-Depot in allen Sorten

## Eisen-Möbeln,

als: mit Rohr oder Stoff versehene Sigmöbeln, Bettstellen, Wiegen, Tische, Kleiderstöcke, Gartenbänke und Zelte aus Massiv, nicht aber wie sonstige Fabrikate, aus Hohlisen, daher auch bedeutend dauerhafter und für das Ungeziefer unzugänglich,

**der Arader Eisen-Möbel-Fabrik**

**JOSEF IRITZ.** (87-3,3)

## Zu vermietthen oder zu verkaufen.

Das am Gde der Reß- und Kirchgasse befindliche Haus Nr. 1, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kammer, Holzschuppe und großem Keller; - ebenso das in der Reßgasse unter Nr. 32 befindliche Haus sind beide entweder vom 12. April l. J. an auf mehrere Jahre zu vermietthen oder auch zu verkaufen.

Näheres beim Herrn Advokaten **Peter Petrovits, Serbengasse** Nr. 28. (103-1,3)

(71-2,3)

## Bermietthungen.

In der Lamngasse Nr. 4 sind mehrere Wohnung zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt der Advocat **Albert v. Biró** daselbst.

## Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die Expedition für Zeitungs-Annoncen

VON

**Haasenstein & Vogler in Wien,**

Stadt, Wollzeile Nr. 9,

(Filiale von Haasenstein & Vogler in Hamburg und Otto Molien in Frankfurt a. M.)

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Bureau bietet den P. T. Inserenten Ersparung des Porto und der Mühewaltung, auch bei größeren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. Zeitungsverzeichnisse mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen verbessert und vervollständigt gratis und franco.

Für Arad nimmt die Administration der „Arader Zeitung“ Aufträge für uns entgegen. (85-3,3)

3. 9725.

(913-15)

R. k. priv. Oesterr. Eisenbahn.

## Jahrvordnung

vom 1. December 1864 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	—	Abends.	Kaschau	5	—	Früh.
Pest	6 25	—	Früh.	Miskolez	7 52	—	Früh.
Czegled	9 27	—	Früh.	Tokaj	9 35	—	Früh.
Szolnok	10 27	—	Früh.	Nyiregyháza	10 34	—	Früh.
Püspök-Ladány	1 26	—	Nachmit.	Debreczin	12 12	—	Mittag.
Debreczin	3	—	Nachmit.	Püspök-Ladány	1 45	—	Nachmit.
Nyiregyháza	4 28	—	Nachmit.	Szolnok	4 44	—	Nachmit.
Tokaj	5 25	—	Abends.	Czegled	5 41	—	Abends.
Miskolez	7 29	—	Abends.	Pest	8 37	—	Abends.
Kaschau	10 34	—	Abends.	Wien	6	—	Früh.

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	—	Abends.	Grosswardein	10	6	Vormittag.
Pest	6 25	—	Früh.	Borotthy-Ujfalu	11 34	—	Vormittag.
Czegled	9 27	—	Früh.	Püspök-Ladány	12 48	—	Nachmittag.
Püspök-Ladány	1 58	—	Nachmittag.	Czegled	5 41	—	Abends.
Borotthy-Ujfalu	3 13	—	Nachmittag.	Pest	8 37	—	Abends.
Grosswardein	4 38	—	Nachmittag.	Wien	6	—	Früh.

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	—	Abends.	Arad	10 15	—	Vormittag.
Pest	6 25	—	Früh.	Csaba	12 14	—	Mittag.
Czegled	9 27	—	Früh.	Mező-Túr	2 32	—	Nachmittag.
Szolnok	11 2	—	Nachmittag.	Szolnok	4 22	—	Nachmittag.
Mező-Túr	12 39	—	Nachmittag.	Czegled	5 33	—	Abends.
Csaba	2 56	—	Abends.	Pest	8 37	—	Abends.
Arad	5	—	Abends.	Wien	6	—	Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. Oesterr. Eisenbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, wovon keiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.